ZWECKVERBAND
KOMMUNALE
VERKEHRSSICHERHEIT
OBERPFALZ

REVOLTE

GESCHÄFTSBERICHT 2018

„Als Bayerischer Verkehrsminister sage ich Ihnen für Ihren sicher nicht alltäglichen Einsatz ein herzliches ‚Vergelt's Gott'! Sie retten Leben, indem Sie Unfälle verhindern – das ist ein unschätzbarer Beitrag zum Gemeinwohl und zur öffentlichen Sicherheit."

Dr. Hans Reichhart

Über 70 Städte und Gemeinden beteiligen sich am Zweckverband Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz. Damit ist der Zweckverband einer der wichtigsten kommunalen Akteure in Sachen Sicherheit auf der Straße. Als Bayerischer Verkehrsminister sage ich Ihnen für Ihren sicher nicht alltäglichen Einsatz ein herzliches ‚Vergelt's Gott'! Sie retten Leben, indem Sie Unfälle verhindern – das ist ein unschätzbarer Beitrag zum Gemeinwohl und zur öffentlichen Sicherheit.

Jeder Unfall ist einer zu viel. Deshalb sensibilisieren Sie die Menschen für Unfallgefahren – auch wenn es unbequem ist. So haben Sie im vergangenen Jahr mit Ihrem Engagement für den öffentlichen Nahverkehr auf dem Schulweg – statt sogenannter „Elterntaxis" – auf die Unfallgefahr im Umfeld der Schulen hingewiesen.

Seitens der Staatsregierung sorgen wir mit unserem Programm „Bayern mobil – sicher ans Ziel" fortlaufend für noch mehr Verkehrssicherheit. Wir identifizieren beispielsweise mit Geoinformation digital Unfallhäufungen. Obwohl diese Bereiche nicht einmal vier Prozent des Straßennetzes ausmachen, ereignet sich dort jeder dritte schwere Unfall. Vorher-Nachher-Vergleiche der Unfallzahlen zeigen: Hier sind wir auf einem guten Weg!

Wir denken als Bau- und Verkehrsministerium außerdem bei jeder neuen Baumaßnahme die Verkehrssicherheit an vorderster Stelle mit. Verkehrssicherheit hat für uns Top-Priorität!

Bei den Bundesautobahnen, Bundes- und Staatsstraßen sind wir laufend mit Fahrbahnerneuerungen, Begradigungen, dem Bau von Kreisverkehrsplätzen, intelligenten Verkehrsampeln oder passiven Schutzeinrichtungen aktiv. Wir machen Bayerns Straßen weiter sicher!

Ihrem Verband wünsche ich für das laufende Geschäftsjahr alles Gute. Lassen Sie mit Ihren Bemühungen nicht nach! Im Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr haben Sie dabei einen starken Partner.

Ihr

Dr. Hans Reichhart
Bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr

„Wenn es uns weiterhin gelingt, Gefahrenquellen zu enttarnen und Gefahrenstellen zu entschärfen, wenn die gegenseitige Rücksichtnahme im Verkehr zu- und riskantes Fehlverhalten abnimmt, wenn wir es schaffen, die Straßen wieder mehr in Lebensraum umzugestalten, von dem alle etwas haben, dann würde ich sagen: Ziel erreicht!“

Michael Cerny

LIEBE VERBANDSMITGLIEDER, LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

die Aktion des Jahres, vom Zweckverband angeschoben, war eine intern unter „Operation Elterntaxi“ gehandelte Kampagne. Sie richtet sich an Eltern, die es ein wenig zu gut mit ihren Sprösslingen meinen und sie am liebsten bis vors Klassenzimmer fahren würden. Nachdem allmorgendlich vor vielen Schulen in unserem Verbandsgebiet ein Verkehrschaos herrscht, das seinesgleichen sucht, war klar: Es muss etwas passieren. Und deshalb krempelt das Team des Zweckverbands die Ärmel hoch und packt das Thema an!

Zuerst wurden kleine Flyer verteilt und beispielweise unter die Scheibenwischer von Falschparkern vor Schulen geklemmt. Das zeigte große Wirkung. Doch wie man den Zweckverband kennt, bleibt es nicht bei den Flyern, es folgen vielmehr auch Maßnahmen, die zur Lösung des Problems beitragen. So sind jetzt Elternhaltestellen geplant, die sich in einiger Entfernung zur jeweiligen Schule befinden und ein gefahrloses Ein- und Aussteigen aus dem Auto möglich machen. Gleichzeitig wird den Kindern damit ein Stück Schulweg zu Fuß beschert. Regenstauf fängt mit der Umsetzung an, dort sind gleich vier Elternhaltestellen um die örtlichen Schulen geplant. Andere Gemeinden werden folgen.

Auch mit solchen Aktionen verfolgen wir konsequent unser Ziel, die Straßen sicherer zu machen und das Miteinander zu fördern. In diesem Jahr sind wieder zahlreiche Gemeinden hinzugekommen, die diesen Weg gemeinsam mit uns gehen wollen. Eine schöne Bestätigung!

Unsere Verbandsversammlung, das alleinige Entscheidungsgremium des Zweckverbands, besteht inzwischen aus mehr als 70 Gemeinden, Städten und Verwaltungsgemeinschaften aus unserer Region. Wir beschäftigen über 50 bestens qualifizierte Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Sie machen ihre Sache wirklich gut, wie eine Mitgliederbefragung zeigte, die wir 2018 durchgeführt haben. Mehr dazu ab Seite 8.

2018 haben wir im Zweckverband außerdem die Weichen für eine Erweiterung unseres Betätigungsfelds gestellt. Ein Thema, dessen wir uns annahmen, ist die „Mobilität der Zukunft“. Wir stellen unsere Flotte auf Elektroantriebe um, haben für unsere Mitarbeiter E-Bikes angeschafft, unterstützen die Weiterentwicklung des ÖPNV und stecken mitten in der Planung eines Lehrgangs für „Kommunales Mobilitätsmanagement“. Was wir noch tun, um die Oberpfalz für die Herausforderungen der nächsten Jahre zu wappnen, lesen Sie ab Seite 10.

Nicht möglich wäre die Bewältigung aller Aufgaben und Veränderungen ohne ein Team, das zu jeder Zeit alles gibt. Herzlichen Dank daher von meiner Seite an alle, die dem Zweckverband ein Gesicht geben. Außerdem möchte ich mich bei meinem Amtskollegen Siegfried Böhringer aus Regenstauf bedanken, der sich auch weiterhin für unsere Arbeit stark macht. Unser Dank gilt darüber hinaus der Bayerischen Polizei für die gelungene Zusammenarbeit.

Die Straßen wieder mehr zum Lebensraum werden zu lassen, in dem sich alle wohler fühlen, das ist unser Anliegen. Viele haben sich uns bereits angeschlossen, gemeinsam haben wir schon viel erreicht. Lassen Sie uns so weitermachen. Und an alle, die noch nicht dabei sind: Machen Sie mit!

Ihr

Michael Cerny

Oberbürgermeister der Stadt Amberg
Vorsitzender des Zweckverbands
Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz

2 GRUSSWORT VON DR. HANS REICHHART
Bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr

4 EDITORIAL VON MICHAEL CERNY

8 MITGLIEDERBEFRAGUNG

10 MOBILITÄT DER ZUKUNFT:
DER ZWECKVERBAND FÄHRT VORAUS

12 „WIR BRAUCHEN MOBILITÄT FÜR MENSCHEN, NICHT FÜR FAHRZEUGE."
Gespräch mit Theo Jansen

14 DER ZWECKVERBAND MACHT MOBIL
Kompetente Unterstützung bei der Umsetzung der
Mobilitätskonzepte von morgen

16 FLOTTENUMSTELLUNG DES ZWECKVERBANDS

18 UNSER PARTNER IN SACHEN E-MOBILITÄT: DIE E-WALD GMBH
Gespräch mit dem Geschäftsführer Otto Loserth

20 DIE MOBILITÄTSWENDE BRAUCHT KLUGE KÖPFE:
KOMMUNALE MOBILITÄTSMANAGER GESUCHT
Interview mit Professor Franz Magerl

24 EIN BAHNHOF IST DAS ZUGANGSTOR ZUR MOBILITÄT
Gespräch mit Professor Johannes Klühspies

28 AKTIONEN & ANGEBOTE

30 AKTIONEN, DIE HÄNGEN BLEIBEN

35 STARKER VERBAND DURCH STARKE MITGLIEDER

36 ZAHLEN UND FAKTEN

48 DANK & IMPRESSUM

„Es ist wichtig, die Menschen im positivem Sinne für das Thema Verkehrssicherheit zu sensibilisieren. Das schafft der Zweckverband immer wieder aufs Neue – zum Beispiel mit Ideen wie der Rosen-Aktion am Valentinstag."

Helmut Bauz, 1. Bürgermeister Gemeinde Büchenbach

Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir in unserem Geschäftsbericht darauf, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.

ZWECKVERBAND
KOMMUNALE
VERKEHRSSICHERHEIT
OBERPFALZ

SEHR GUT ABGESCHNITTEN: IHRE ANTWORTEN SIND UNSERE BESTÄTIGUNG

Im letzten Sommer führten wir eine Befragung unter unseren Mitgliedern durch. Dabei kamen sowohl neue Partner als auch Mitglieder der ersten Stunde zu Wort. Wir wollten von Ihnen hören, was gut läuft. Und was wir noch besser machen können.

Die Ergebnisse sprechen für sich – und machen uns ausgesprochen stolz und glücklich. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Mitglieder unsere Arbeit sehr schätzen, das Engagement des jungen Teams wurde besonders positiv gewürdigt.

Eine glatte 1 gab es für die Betreuung durch den Zweckverband insgesamt, auch die Organisation der Verbandsversammlungen und die Öffentlichkeitsarbeit wurde sehr gut bewertet. Die Arbeitsweise unserer Außendienstmitarbeiter bezüglich Bürgerfreundlichkeit und Fachkompetenz bekommt sowohl im ruhenden als auch im fließenden Verkehr Bestnoten. Mit der Abwicklung der Bußgeldverfahren ist die große Mehrheit der Mitglieder sehr zufrieden. Die eher außergewöhnlichen Maßnahmen, mit denen wir Bürgern begegnen – Banner, Flyer, Gelbe Karte ... –, kommen nicht nur auf der Straße sehr gut an.

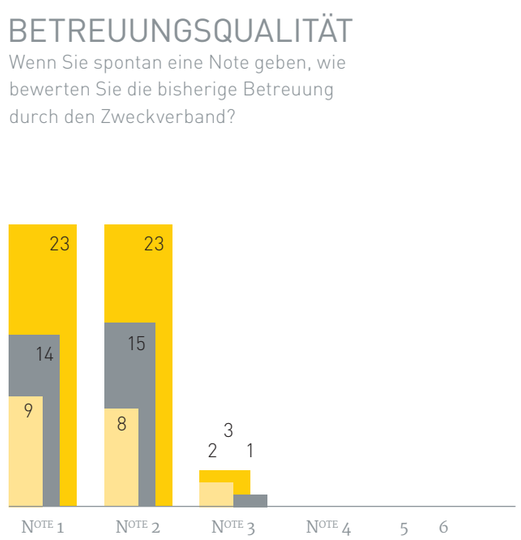
Wir sagen:

ZWECKVERBINDLICHSTEN DANK!

Ihre Rückmeldung ist für uns Bestätigung und Ansporn zugleich: Wir wollen noch besser in dem werden, was wir tun – und das Aufgabenfeld des Zweckverbands kontinuierlich auf andere Bereiche ausweiten. Damit Sie in Zukunft noch mehr von uns haben.

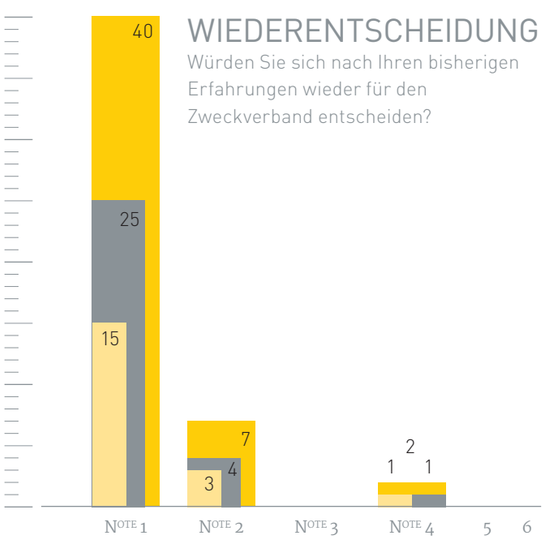
BETREUUNGSQUALITÄT

Wenn Sie spontan eine Note geben, wie bewerten Sie die bisherige Betreuung durch den Zweckverband?



WIEDERENTSCHEIDUNG

Würden Sie sich nach Ihren bisherigen Erfahrungen wieder für den Zweckverband entscheiden?



1,59 lautet die Durchschnittsnote, die der ZV KVS in der Premierenbefragung erzielte. Der junge Zweckverband mit noch vielen unerfahrenen Mitgliedern liefert damit ein sehr gutes Startergebnis.

	GESAMTZEITRAUM	
Ø-NOTE 1,59		Ø-NOTE 1,27
Ø-NOTE 1,57	2017–2018	Ø-NOTE 1,23
Ø-NOTE 1,63	2014–2016	Ø-NOTE 1,32

1,27 ist eine überragende Note für einen kostenpflichtigen Dienstleister.

Quelle: Mitgliederbefragung 2018, Prof. Dr. Wolfram von Rhein

MOBILITÄT DER ZUKUNFT: DER ZWECKVERBAND FÄHRT VORAUS

Ein Thema, das uns alle bewegt: Mobilität. Heute und in Zukunft. Es ist klar, dass sich etwas ändern muss – zu hohes Verkehrsaufkommen, begrenzte fossile Ressourcen, Umwelt, Gesundheit und Sicherheit leiden unter der weiterhin stetig wachsenden Anzahl an Kraftfahrzeugen auf den Straßen. Die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen ist ein Dauerbrenner, ehrgeizige Energie- und Klimaschutzziele sind definiert: Ein Umdenken ist dringend nötig.

Viele Ideen und Maßnahmen, von konstruktiv wie Carsharing bis destruktiv wie Fahrverbote, sind in größeren Städten und Ballungsgebieten bereits umgesetzt. Damit der ländliche Raum nicht abgehängt wird, wie es beim Breitbandausbau der Fall war, sind wir beim Zweckverband auf die Suche nach einem Mobilitätsangebot gegangen, das gleichermaßen den Anforderungen und Bedürfnissen der Menschen dieser Regionen und der Umwelt gerecht wird. Das leicht umsetzbar ist. Das Klima- und Gesundheitsschutz fördert sowie die Lebensqualität und Verkehrssicherheit für alle verbessert.

Dabei standen uns namhafte Experten zur Seite, die viel Erfahrung und Know-how aus unterschiedlichen Bereichen mit- und eingebracht haben.

DAS SIND DIE ERSTEN ERGEBNISSE:

1. Flottenumstellung beim Zweckverband: bei Autos von Diesel auf Elektroantrieb; Einsatz von Fahrrädern wenn möglich
2. Ausarbeitung intelligenter Carsharing-Modelle – Stichwort: Bürgerauto
3. Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Öffentlichen Nahverkehrs
4. Verhandlungen mit unterschiedlichen Anbietern von Sharing-Systemen

Daraus resultiert ein breites Angebot an Möglichkeiten, das wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen werden. Und weil uns bewusst ist, dass die Herausforderung „Mobilität der Zukunft" ein weites Feld ist, das viele Fragen aufwirft, bieten wir interessierten Gemeinden ab Herbst 2019 im ersten Schritt den **Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement"** an.

Ein gelungenes Mobilitätsmanagement ist ein entscheidender Standortfaktor für Gemeinden im ländlichen Raum. Eine vernünftige Verkehrsanbindung und ein starker ÖPNV ziehen zum Beispiel junge Familien an, die auf dem Land leben wollen und zum Arbeiten in die umliegenden Städte pendeln. Aber auch ältere Menschen, die in Sachen Mobilität zunehmend Einbußen hinnehmen müssen, können wieder mehr „Bewegungsfreiheit" zurückgewinnen.

Kurzum: Es gibt wirklich viele gute Gründe für neue, durchdachte Mobilitätskonzepte. Sprechen Sie mit uns darüber – wir unterstützen Sie gerne, das passende Konzept für Ihre Gemeinde zu entwickeln und umzusetzen.

„Als interkommunaler Zweckverband wollen wir den Verkehr nicht nur überwachen, sondern ihn in Zukunft auch gestalten. Wer, wenn nicht wir als kommunaler Verband der Mitgliedsgemeinden, wäre wohl besser geeignet, das Thema in die Hand zu nehmen?"

Maximilian Köckritz
Geschäftsführer Zweckverband
Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz

UNSERE EXPERTEN IN MOBILITÄTSFRAGEN:

Theo Jansen leitet die Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement für das Rheinland sowie die Geschäftsstelle des Landesnetzwerkes „Zukunftsnetz Mobilität NRW".
Von seinen Erfahrungen können wir in der Oberpfalz profitieren – wie? Das lesen Sie ab Seite 12.

Otto Loserth, Geschäftsführer der E-WALD GmbH, unser Partner bei der Flottenumstellung.
E-WALD ist Deutschlands größter Systemanbieter für Elektromobilität und Ladeinfrastruktur.
Interview auf Seite 19.

Prof. Dr. Franz Magerl lehrt an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden (OTH). Zusammen mit Studenten hat er den Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement" für den Zweckverband ausgearbeitet – Details und ein Interview auf Seite 21.

Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Johannes Klühspies, Professor an der Technischen Hochschule Deggendorf, hat in den Bereichen Verkehrsträgermanagement und Regionalentwicklung sowie Stadt- und Raumplanung neueste Erkenntnisse eingebracht.
Mehr auf Seite 24.

„Wir brauchen Mobilität für Menschen, nicht für Fahrzeuge."

Theo Jansen

Wir haben ein Gespräch mit Theo Jansen, dem Leiter des „Zukunftsnetz Mobilität NRW", geführt. Er gilt als Koryphäe im Bereich Mobilitätsmanagement. Herr Jansen steht uns beim Aufbau unseres **Lehrgangs „Kommunales Mobilitätsmanagement"** und der Weiterentwicklung unseres Zweckverbands zum Mobilitätsdienstleister mit Rat und Tat zur Seite.

Herr Jansen, Sie haben in Nordrhein-Westfalen das „Zukunftsnetz Mobilität NRW" maßgeblich mitgestaltet. Erklären Sie kurz, was hinter diesem Zukunftsnetz steckt.
Wir möchten die Kommunen fit machen für die Mobilität der Zukunft, das kann man nur gemeinsam voranbringen, dazu brauchen die Kommunen Beratung und Vernetzung.

Eine integrierte Stadt- und Verkehrsplanung, die Strategien der Verkehrsvermeidung, der Verkehrsverlagerung, der Verkehrsberuhigung und die verträgliche Abwicklung des verbleibenden Verkehrs verbindet, ist der zentrale Ansatzpunkt.

Die entscheidende Herausforderung für die Kommunen liegt darin, das neue Verständnis von Mobilität dauerhaft im alltäglichen Planen und Handeln der Verwaltung zu verankern. Um das zu erreichen, bilden wir verschiedene Fachgruppen, in denen sich die unterschiedlichen Mitarbeiter der Kommunen zu bestimmten Themen sehr praxisorientiert austauschen und gemeinsam Lösungen entwickeln.

Was wurde bereits umgesetzt?
Wir bilden kommunale Mitarbeiter als Mobilitätsmanager aus, wir beschäftigen uns viel mit dem Themenbereich Verkehrssicherheit, besonders für Kinder, Elterntaxi als ein Stichwort.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist betriebliches Mobilitätsmanagement: Vernetzte Mobilität als wichtigen Standortfaktor für Betriebe voranzutreiben.

Ihrer Meinung nach: Mobilitätsmanagement im ländlichen Raum ist wichtig, weil ...
... der ländliche Raum die Verbindung zu den Städten und Ballungszentren braucht. Die Mobilität verändert sich, sie wird postfossil sein, digital und vernetzt. Dazu muss der ländliche Raum auch einen Beitrag leisten und mitziehen, um als Standort attraktiv zu bleiben.

Wie ist die Akzeptanz in den Kommunen und wie funktioniert die Vernetzung untereinander?
Die Akzeptanz wächst, am meisten Zulauf erfahren wir durch Mund-zu-Mund-Propaganda.

Die Akzeptanz wächst aber auch deshalb, weil das Thema Mobilität jeden Tag in der Presse auftaucht. Mittlerweile ist der Handlungsdruck so groß, dass es sinnvoll erscheint, hier gemeinsam nach vorne zu gehen. In den Kommunen wird Mobilität immer mehr zur Chefsache, zukunftsfähige Mobilität ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Und auch ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität von Familien und älteren Menschen.

Was sind denn die Bausteine der Mobilität der Zukunft, wenn wir uns vom Auto wegbewegen? Wo geht es hin?
Das Auto wird im ländlichen Raum natürlich auch in Zukunft noch eine dominierende Rolle spielen. Aber braucht jeder sein eigenes? Es geht darum, Carsharing zu etablieren, gute Voraussetzungen für die Nutzung von Elektrofahrrädern zu schaffen, dafür konzipieren wir Radschnellwege. Im Ruhrgebiet gibt es bereits einen, der wird insgesamt eine Länge von 60 Kilometer haben, ein Teil davon ist schon realisiert.

Es geht um Lebensqualität, nicht nur darum, die Menschen von A nach B zu bringen. Und zwar überall, in Großstädten, in kleineren Städten und auf dem Dorf.

Ein Beispiel: Sehr oft sind die Innenstadtbereiche zugestellt mit Blech, da schaffen wir durch verbessertes Parkraummanagement freie Plätze, auf denen man wieder gerne Zeit verbringt, zusammenkommt. Wenn wir etwas aus dem Dieselskandal und Fahrverboten gelernt haben, dann, dass man nicht immer abwarten und alles aussitzen kann. Denn das Abwarten hat dazu geführt, dass zum Schluss die Falschen bestraft werden, nämlich die Dieselbesitzer.

Der Treiber der Mobilität der Zukunft wird der Klimawandel sein.

Es gilt, sich rechtzeitig umzustellen, so dass die Menschen keine Einschränkungen erleben, sondern die Chancen sehen, die die Mobilität der Zukunft bietet: mit weniger Autoverkehr, umweltfreundlicheren Verkehrsmitteln und der damit verbundenen Verbesserung der Lebensqualität.

Sprechen wir mal über den Unterschied zwischen NRW und der Oberpfalz: höhere Bevölkerungsdichte und zahlreiche Ballungsgebiete, das trifft jetzt auf die Oberpfalz nicht wirklich zu. Deswegen lassen sich die Maßnahmen sicher auch nicht eins zu eins auf das Einzugsgebiet des Zweckverbands übertragen. Was muss hier anders laufen?
Da muss man sich nicht vertun, Nordrhein-Westfalen besteht eben nicht nur aus Ballungsräumen, sondern auch aus ländlichen Räumen, nehmen wir die Eifel oder das Oberbergische Land. Da gibt es auch Ansatzpunkte, ein Beispiel aus dem betrieblichen Mobilitätsmanagement: Eine Firma im Sauerland holt ihre Mitarbeiter mittlerweile wieder mit einem Werksbus in Köln ab und die Fahrtzeit wird als Arbeitszeit angerechnet, weil die Mitarbeiter dort mit Laptop sitzen und schon arbeiten.
Aber natürlich ist es wichtig, vor Ort zu schauen: Wie sind die Gegebenheiten? Welche Angebote passen? Genau das bieten wir den Kommunen letztendlich an: Man braucht neue Planungsroutinen, in der Kommune muss für diese neue Mobilität verstärkt zusammengearbeitet werden. Genau darum geht es auch beim Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement".

Dann ist es – zusammengefasst – so: Die Kommunen bringen auf den Tisch, was sie brauchen, um ihren Standort attraktiver zu gestalten und die Mobilität zu verändern; daraus ergibt sich wiederum, wo man zusammenarbeiten kann?
In der Kommunalverwaltung gibt es verschiedene Fachbereiche und verschiedene Ämter. Was fehlt, ist oft ein abgestimmtes Ziel im Bereich Mobilität: Wo will man hin? Was ist das Ziel für, sagen wir, Schwandorf oder Weiden in der Oberpfalz, wo will man 2030/40 im Bereich Mobilität stehen?

Am Anfang muss man gar nicht über das **WAS** oder **WIE** reden, ob man jetzt einen Fahrradweg braucht oder nicht, sondern **WARUM** das wichtig ist. Das gehen wir mit den Kommunen an: sich klar zu werden, wohin die Reise in Zukunft geht und was man dafür tun muss.

Wir betrachten das ganze Thema nicht aus dem Blickwinkel des Verkehrs, sondern aus dem der Mobilität. Das ist ein Unterschied. Mobilität beschreibt eigentlich nur die Anzahl der Wege, die man pro Tag zurücklegt. Verkehr hat eine dienende Funktion. Mobilität hat gar nicht zugenommen, wie das landläufig immer so gesagt wird, sondern der Verkehr.

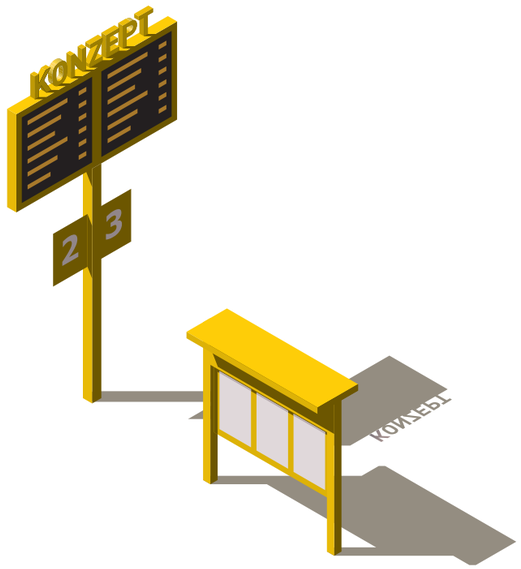
Beispiel: Ich brauche ein Brot. Früher war die Bäckerei um die Ecke. Heutzutage muss ich sehr wahrscheinlich ins Auto steigen, am besten noch in ein SUV. Und dann fahre ich 2,5 Tonnen Blech durch die Gegend, um ein Brot zu holen. Der Verkehr hat also stark zugenommen, die Mobilität aber nicht. Deswegen betrachten wir immer die Mobilitätsbedürfnisse – wo können etwa Bäckereien sinnvollerweise sein, damit Verkehr vielleicht überflüssig wird.

Wie ist die Resonanz der Menschen, die das neue Mobilitätsangebot bereits nutzen?
Wenn Sie sich beispielweise Kopenhagen oder Groningen in Holland oder sonstige Musterstädte für neue Mobilitätskonzepte ansehen – das hat immer etwas mit Lebensqualität zu tun, die Menschen finden das gut.

Es gibt ja hierzulande temporäre Straßensperrungen, für Straßenfeste zum Beispiel, danach wollen die Bürger, dass die Straße auch weiterhin gesperrt bleibt, weil Straßenräume so wieder zu Lebensräumen werden, weil dadurch wieder eine andere Art der Kommunikation möglich wird.

Und das ist in der Oberpfalz ja sicher genau so: Früher fand viel mehr Leben draußen statt. Dahin wollen die Menschen zurück.

ZUKUNFTSNETZ MOBILITÄT NRW



DER ZWECKVERBAND MACHT MOBIL

KOMPETENTE UNTERSTÜTZUNG BEI DER UMSETZUNG DER MOBILITÄTSKONZEPTE VON MORGEN

Gute Verbindungen zwischen dem ländlichen Raum und den Zentren, ohne das Verkehrsaufkommen auf den Straßen weiter zu steigern. Mehr Lebensraum in den Ortschaften statt immer mehr Parkraum für Autos. Das sind nur zwei von ganz vielen Maßnahmen, die sich die meisten Menschen für ihre Umgebung wünschen. Um das zu erreichen, sind Kommunen und Gemeinden aufgerufen, ein attraktives Angebot zu schaffen, das nachhaltigeres Mobilitätsverhalten möglich macht.

Gerade in mittleren und kleinen Kommunen bleibt aufgrund von Einsparungen und dünngesätem Personal kaum Kapazität für die Planung, Ausarbeitung und Umsetzung einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung.

Wir bieten interessierten Kommunen deshalb ein umfassendes Paket an Maßnahmen, die unsere Region für die Mobilitätsherausforderungen der Zukunft fit machen. Mit der Mitgliedschaft im Zweckverband profitieren Sie von vielen Vorteilen und werden umfassend unterstützt:

WIR STEHEN IHNEN BEI DER AUSARBEITUNG EINES MOBILITÄTSKONZEPTS ZUR SEITE

Ein Blick über den Tellerrand ist nötig, um ein übergeordnetes Konzept für alle Verkehrsmittel zu erstellen. Mit uns als Partner beschleunigen Sie die zukünftige Gestaltung der Mobilität in Ihrer Kommune.

LEHRGANG „KOMMUMNALES MOBILITÄTSMANAGEMENT“

(ab Herbst 2019)
Diese Ausbildung bereitet die Mitarbeiter der Kommunalverwaltungen auf die neuen Herausforderungen im Bereich Mobilität vor. Dabei lernen sie wichtige Elemente einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung kennen.

GUT VERNETZT IN DER REGION

Der Zweckverband schafft über Fachtagungen und Fachgruppen eine Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedskommunen.

Herzlichen Dank an Theo Jansen und das „Zukunftsnetz Mobilität NRW“ für den informativen Austausch und Input zu unserem Mobilitätsangebot für Kommunen.

UND DAS HABEN SIE DANN DAVON!

Wer heute schon beginnt, die Mobilität von morgen zu gestalten, fährt in Zukunft klar vorneweg.

> Sichere und effiziente Mobilitätsoptionen zu fairen Preisen zahlen sich aus: Sie steigern die Aufenthalts- und Lebensqualität vor Ort und sorgen dafür, dass die Kommune ein attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort ist und bleibt.

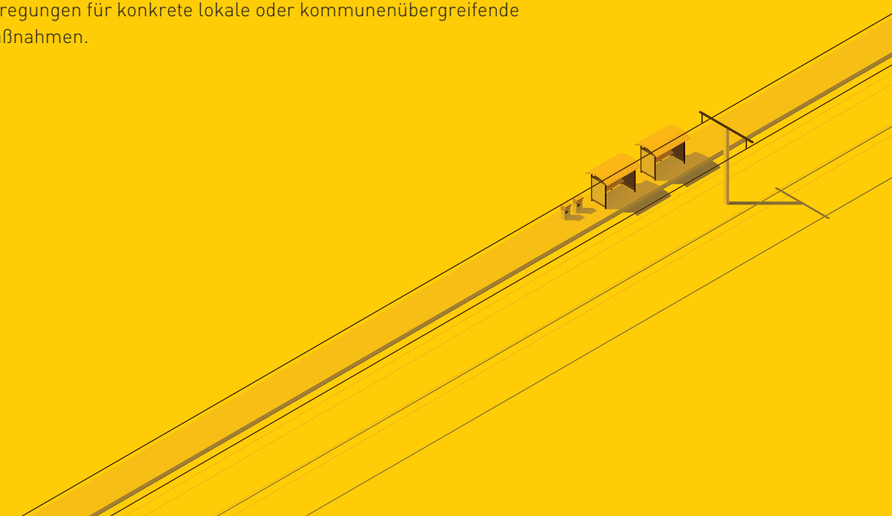
> Die Vernetzung aufeinander abgestimmter Mobilitätsangebote muss verkehrsmittelübergreifend angelegt werden – so lassen sich Veränderungen im Verhalten anstoßen, Autoverkehr und die damit verbundenen Belastungen reduzieren – und auf der Straße wird wieder mehr Gemeinschaft möglich.

> Clever kombinieren: Mit Bus und Bahn unterwegs sein, aufs Fahrrad steigen oder zu Fuß gehen, sich über Carsharing und Fahrgemeinschaften ein Auto teilen – all das ist besser für die Umwelt und kostengünstiger für Kommunen und die Menschen, die diese Angebote nutzen.

> Wir haben einen Fahrplan für Kommunen entwickelt, wie sich die Mobilität der Zukunft erfolgreich etablieren lässt. Über die Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch bringen wir Sie mit anderen Gemeinden zusammen, es entstehen Synergien und das kommunale Mobilitätsmanagement kann gemeinsam vorangetrieben werden.

> Kommunen, die sich dem Zweckverband anschließen, profitieren auf vielfältige Weise: Ausgewählte Fachleute geben ihr Know-how in allen Bereichen der Mobilitätsentwicklung weiter, Fortbildungen in Form von Fachtagungen und Workshops werden kontinuierlich angeboten.

> Nicht zuletzt liefert der Zweckverband immer wieder neue Anregungen für konkrete lokale oder kommunenübergreifende Maßnahmen.



SAUBERE FLOTTE: DER ZWECKVERBAND STELLT AUF E-FLITZER UM

Moderne Mobilitätslösungen sind nicht allein Sache der Großstädte. Auch in Amberg und einigen weiteren Vorreiter-Gemeinden unseres Verbandsgebiets gibt es jetzt Carsharing mit Elektroautos. Als eine Antwort auf die Frage, welche Wege Kommunen gehen können, um die Mobilität der Zukunft aktiv mitzugestalten, hat der Zweckverband beschlossen, seine Flotte sukzessive umzustellen und Dieselfahrzeuge durch E-Autos zu ersetzen. Wenn die gerade nicht dienstlich unterwegs sind, stehen sie der Allgemeinheit zur Verfügung – sprich: Der Bürger kann sie gegen eine Gebühr mieten. Das trägt dazu bei, die Auslastung der Fahrzeuge zu steigern, bringt zusätzliche Einnahmen und hilft, Vorbehalte gegen Elektroantriebe aus der Welt zu schaffen.

Für die Bereitstellung der E-Flotte und allem, was dazu gehört, sorgt die E-WALD GmbH, Deutschlands größter Systemanbieter für Elektromobilität und Ladeinfrastruktur mit Sitz in Teisnach. Das E-Fahrzeug kommt inklusive der passenden Ladeinfrastruktur und kann sofort für Dienstfahrten eingesetzt werden. Mit anderen Anbietern führen wir derzeit Gespräche, nicht nur, was das Thema Elektroautos angeht, auch E-Bikes und andere Sharing-Systeme sollen etabliert werden.

Als Mitglied im Zweckverband können Sie dabei sein und die Mobilitätswende vorantreiben: Wir haben attraktive Rabatte für die Bereitstellung von Elektroautos ausgehandelt und kümmern uns um alles – von A wie Anschaffung bis Z wie Zielgruppen-ansprache über verschiedene Kommunikationstools. Sie müssen sich lediglich um die Ladeinfrastruktur kümmern. Aber auch da gehen wir Ihnen mit praktischen Tipps und Adressen zur Hand.

ZAHLEN & FAKTEN ZUR FLOTTENUMSTELLUNG:

- Die Flotte des Zweckverbands umfasst mehr als 30 Fahrzeuge, 5 davon sind bereits Elektroautos. Jedes auslaufende Leasing-fahrzeug wird durch ein E-Fahrzeug ersetzt.
- Gemeinden, die am Start sind: 2 E-Autos sind ab sofort in Amberg im Einsatz, 1 in Neustadt an der Waldnaab und 1 in Wackersdorf, weitere werden im Laufe des Jahres folgen.
- 23 Stunden am Tag steht ein Auto in der Regel, 1 Stunde wird es bewegt: Das schafft die Reichweite eines Elektro-autos locker.

ALLES SPRICHT FÜR ELEKTROAUTOS:

Wer jetzt umsteigt, verschafft seiner Gemeinde einen Vorsprung, setzt heute schon auf die Mobilität von morgen, leistet einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz, bietet über das Carsharing-Konzept eine echte Alternative zum Zweitwagen und ergänzt den Öffentlichen Nahverkehr. Und je mehr das E-Auto von Bürgern genutzt wird, desto günstiger für Sie!

GUTER RAD-GEBER: DER ZWECKVERBAND

Wir setzen aber nicht nur auf Elektroautos: Einige unserer Mitarbeiter sind auch schon aufs E-Bike umgestiegen. So werden Kontrollfahrten im Naturschutzgebiet und rund um die Seen der Umgebung, bei denen wir Falschparkern auf der Spur sind, ausschließlich mit Elektrofahrrädern durchgeführt. Drei sind bereits im Einsatz, jetzt kommt ein elektrisches Lastenrad hinzu, das wir nutzen, um unsere Post abzuholen. So radeln wir mit gutem Beispiel voran, tragen aktiv zum Umweltschutz bei – und unsere Mitarbeiter bleiben in Bewegung.

FLOTTENUMSTELLUNG – FÜR ALLE EIN GEWINN

Sie möchten mit Ihrer Gemeinde die Mobilitätswende vorantreiben und Ihren Mitarbeitern wie Bürgern nachhaltige Elektrofahrzeuge zur Verfügung stellen? Wir halten die folgenden beiden Optionen für Sie bereit:

1.
Der Zweckverband ist in Ihrer Kommune für die Überwachung zuständig und dort mit einem Fahrzeug stationiert: Das Elektrofahrzeug kostet 0,- Euro.
Die Gemeinde muss lediglich für die Stromkosten aufkommen und die Ladeinfrastruktur stellen. Bei Letzterem greift Ihnen der Zweckverband gerne unter die Arme.

2.
Ihre Gemeinde ist Mitglied im Zweckverband, vor Ort findet sich allerdings kein stationiertes Fahrzeug: Sie erhalten das Elektrofahrzeug zu besonders günstigen Konditionen.
Vom E-Fahrzeug über die Ladeinfrastruktur bis hin zu Versicherung, Service und Reparaturen: Profitieren Sie vom Rundum-Sorglos-Tarif des Zweckverbands in Kooperation mit der E-WALD GmbH.

UNSER PARTNER IN SACHEN E-MOBILITÄT: DIE E-WALD GMBH

Mit der E-WALD GmbH haben wir einen lokalen Partner gefunden, der sich als bundesweit führender Anbieter von Elektromobilität, gerade für Kommunen, einen Namen gemacht hat. Das Unternehmen gibt richtig Gas beim Ausbau eines flächendeckenden Netzes öffentlicher Ladestationen und bietet eine breite Palette moderner Elektrofahrzeuge, die sich durch hohe Alltagstauglichkeit und Bedienerfreundlichkeit auszeichnen. Das über 20-köpfige Team in Teisnach rund um Geschäftsführer Otto Loserth setzt sich stark für nachhaltigen Klima- und Umweltschutz ein: Es werden ausschließlich erneuerbare Energien genutzt, um eine zukunftsorientierte Mobilität zu realisieren.

Wenn für Ihre Kommune das Thema Elektrofahrzeuge interessant ist – wir vom Zweckverband stellen gerne den Kontakt her, haben für Sie besondere Konditionen und Rabatte ausgehandelt und stehen Ihnen als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.

E-Mobilität auf der Überholspur

Natürlich sind wir auch mit anderen Anbietern vielversprechender Mobilitätslösungen im Gespräch – und suchen zudem gemeinsam mit Firmen, die E-Bike-Sharingsysteme etablieren, nach geeigneten Standorten in der Region.

„Wir stehen mit unseren Gemeinden ja in der Pflicht, die Mobilitätsherausforderungen der Zeit anzugehen und ich bin froh, dass wir mit der E-WALD GmbH einen lokalen Partner im Boot haben, der uns bei diesem Thema sachverständig und mit viel Erfahrung zur Seite steht.“

Michael Cerny
Verbandsvorsitzender und
Oberbürgermeister der Stadt Amberg

Ein E-Auto für alle: das Bürgerauto

Wenn das von der Gemeinde angeschaffte Elektroauto gerade nicht als Dienstfahrzeug im Einsatz ist, zum Beispiel an Wochenenden, wird es zum Bürgerauto.

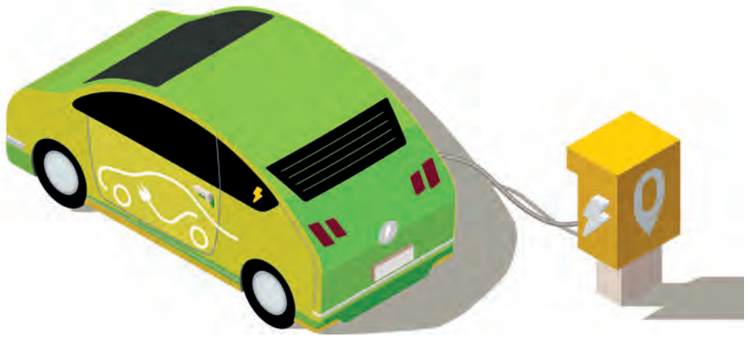
Funktioniert wie folgt: Die E-Autos können an ihrem Stellplatz von Bürgern und Touristen, die bei E-WALD registriert sind, ganz einfach über die E-WALD Kundenkarte oder die Flinkster-App ausgeliehen werden und bezahlen je nach Fahrzeugmodell und gebuchter Zeit eine faire Gebühr. Je häufiger die Fahrzeuge außerhalb der Dienstzeiten unterwegs sind, desto günstiger für Sie: Mit jeder Buchung erhalten Sie eine Rückvergütung und reduzieren Ihre monatlichen Ausgaben.

Die Vorteile der Bürgerautos auf einen Blick:

- modernes E-Carsharing in Ihrer Kommune
- echter Mehrwert für Bürger und Touristen
- deutliche Attraktivitätssteigerung Ihres Ortes
- weniger CO_2-Emissionen, mehr Klimaschutz
- flexible Mobilität in Ihrer Heimatgemeinde
- perfekte Ergänzung zu ÖPNV-Angeboten

Tue Gutes und rede darüber!

Um das E-Carsharing in Ihrer Gemeinde bekannt zu machen und die Elektroautos unter die Leute zu bringen, stellen wir Ihnen gerne umfassendes Werbematerial und auf Wunsch ein passendes Co-Branding für das Bürgerauto zur Verfügung.



„Mit attraktiven Mobilitätsangeboten wie dem Bürgerauto wirkt man als Gemeinde den Themen Landflucht und demografischer Wandel entgegen.“

Otto Loserth

Die Umstellung der Gemeinde-Dienstfahrzeuge von Diesel auf Elektroautos trifft auch auf Vorbehalte. Der Klassiker: die Reichweite! Wie entkräften Sie dieses vermeintliche K.o.-Kriterium der Skeptiker?
Es gibt eine sehr, sehr große Anzahl von Anwendungsfällen, bei denen die Reichweite der gängigen Elektroautos vollkommen ausreichend ist. Die Vorbehalte sind häufig theoretischer Natur, wer sich reinsetzt und fährt, merkt, dass man Strecke machen kann.

Allerdings brauchen wir aus meiner Sicht zwei verschiedene Ladeinfrastrukturen: die eine dafür, wenn das Auto ohnehin steht, also in der Arbeit und daheim. Dann haben wir 80 Prozent des Reichweitenthemas erledigt. Und eine leistungsfähige Ladeinfrastruktur auf der Strecke, die während einer 20-minütigen Kaffeepause schnell wieder volllädt.

Könnten Sie ein paar Reichweitenbeispiele beziffern?
Die Reichweite muss immer proportional zur Batteriegröße gesehen werden, es hat sich inzwischen eine Batteriegröße von 40 bis 60 Kilowattstunden etabliert. Mit diesen Batterien kommt man, wenn man sich an die 130 km/h hält, 200 bis 300 Kilometer weit.

Nächster Stichpunkt, der beim Thema E-Mobilität häufig als Gegenargument ins Feld geführt wird, sind die Kosten: Man muss viel in Ladeinfrastruktur und Fahrzeug investieren. Was spricht speziell für Kommunen dafür, diese Investition zu tätigen?
Also, da möchte ich eindeutig trennen: Eine öffentliche Ladeinfrastruktur ist ja anerkanntermaßen eine Infrastrukturmaßnahme, die auch den Standort der Kommune aufwertet. Es handelt sich um eine Attraktivitätssteigerung für die Bürger, die Besucher, die Gäste, eben für alle. Diese Infrastrukturmaßnahmen werden vom Staat gefördert, sowohl vom Freistaat Bayern als auch von der Bundesrepublik.

Die Kosten für das E-Fahrzeug sind zugegebenermaßen höher, bedingt durch die Batteriekosten. Wenn wir von Neuwagen sprechen, halte ich das allerdings immer ein bisschen für ein vorgeschobenes Argument – wären die Anschaffungskosten ausschlaggebend, würden die deutschen Hersteller keine Fahrzeuge verkaufen, also auch keine Verbrenner, sondern es würden einfach nur sehr viel günstigere Autos der preiswerten Marken auf den Straßen unterwegs sein.

Der ADAC veröffentlicht Kostenvergleiche für verschiedene Fahrzeuge, in denen er belegt, dass die Gesamtkosten inklusive Abschreibung, Versicherung, Service und Wartung bei E-Fahrzeugen äquivalent oder sogar günstiger sind als bei vergleichbaren Verbrennermodellen. Die Kosten pro Kilometer liegen beispielsweise beim e-Golf, der in der Anschaffung um rund 8.000 Euro teurer ist als ein vergleichbar ausgestatteter TSI oder TDI Golf, um neun Prozent unter denen der Verbrennermodelle. Und das unabhängig davon, ob eine Jahresfahrleistung von 10.000 oder 30.000 Kilometern vorliegt.

Speziell für Gemeinden und Kommunen lohnt sich die Investition ja aus vielerlei Gründen. Was haben sie über das E-Fahrzeug hinaus davon?
Sie bedienen ethisch-ökologische Werte. Innerhalb der Bevölkerung ist ein großer Wille spürbar, sich deutlich ökologischer zu verhalten. Wenn wir uns den Kreislauf für das Elektroauto ansehen, dann fahren wir mit lokal erzeugten, regenerativen Energien und brauchen keine fossilen Brennstoffe aus fernen Ländern. Heißt, die Themen Regionalität und regenerative Energie sind Mehrwerte, die man damit unterstützt. Und wenn nicht die öffentliche Hand, wer sonst soll eigentlich mit gutem Beispiel vorangehen?

Des Weiteren gibt es ja diverse Förderprogramme, gerade auch für Kommunen, die den Mehrpreis, über den wir schon gesprochen haben, kompensieren.

„Bürgerauto“ – so heißen Dienstfahrzeuge, die, wenn sie nicht im Dienst sind, von Bürgern genutzt werden dürfen. Was haben die Gemeinden davon?
Über das Carsharing ist eine Kofinanzierung des eigenen Fuhrparks möglich.

Außerdem ist es ein Mehrwert für die Bevölkerung, weil eine zusätzliche Mobilitätsoption gegeben ist, das ist gerade im ländlichen Bereich wichtig.

Ich erhalte viele Anfragen von Bürgern, die wissen wollen, ob es unser Angebot in diesem oder jenem Ort bereits gibt, weil sie sich als junge Familie irgendwo niederlassen wollen. Natürlich braucht es eine Schule, eine Kita und so weiter, die in die Standortwahl einfließen, aber viele machen die Entscheidung auch davon abhängig, wie das Mobilitätsangebot aussieht. Das ist auch wichtig für Senioren, die im Alter mobil bleiben wollen. Mit solchen Angeboten wirkt man als Gemeinde den Themen Landflucht und demografischer Wandel entgegen.

Dann kann man sagen, Sie bekommen generell ein sehr positives Feedback von Bürgern ...
Eindeutig. Und zwar quer durch alle Altersklassen.

Sie haben mit dem Zweckverband spezielle Konditionen für Mitglieder bei der Anschaffung eines Elektroautos ausgehandelt. Können Sie etwas dazu sagen?
Der große Vorteil der Kooperation besteht darin, dass sich der Zweckverband – je nach Konstellation in der Kommune – verpflichtet, das Fahrzeug zu nutzen, und damit eine gewisse Grundauslastung gegeben ist. Von dieser Seite betrachtet, wird natürlich die Wirtschaftlichkeit des Elektroautos erhöht.

DIE MOBILITÄTSWENDE BRAUCHT KLUGE KÖPFE: KOMMUNALE MOBILITÄTSMANAGER GESUCHT

Der Zweckverband hat sich das Ziel gesetzt, die Mobilitätswende in unseren Verbandsgemeinden aktiv zu gestalten. Dabei ist uns bewusst, dass schon der Begriff Mobilitätswende viele Fragen aufwirft – und zugegebenermaßen auch einige Herausforderungen mitbringt. Denen wir uns gerne stellen – mit Ihnen gemeinsam.

In anderen Bundesländern gibt es bereits erfolgreich etablierte Mobilitätskonzepte. Die haben wir unter die Lupe genommen, mit zahlreichen Experten in diesem Bereich gesprochen und einige davon ins Boot geholt. Ein ganzer Stab erfahrener Fachleute und Wissenschaftler steht uns bei der Umsetzung unserer Pläne zur Seite.

Zusammen mit **Professor Franz Magerl** von der OTH Amberg-Weiden und **Professor Johannes Klühspies** von der TH Deggendorf haben wir nach einem Erfahrungsaustausch mit dem verantwortlichen Leiter des Mobilitätsbereichs im „Zukunftsnetz Mobilität NRW", **Theo Jansen**, den **Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement"** konzipiert, den wir Ihnen ab Herbst 2019 anbieten.

Wir wollen unser Verbandsgebiet gemeinsam für die „Mobilität der Zukunft" rüsten. Dazu brauchen wir neben dem erforderlichen Know-how auch ein Netzwerk an Akteuren, um die notwendigen Mobilitätsmaßnahmen flächendeckend umzusetzen. Zusammen sind wir in der Lage, richtig viel zu erreichen und die ganze Region mobil zu machen für die Anforderungen, die Klimawandel und Politik an uns stellen.

Außerdem wird durch vernünftige Mobilitätskonzepte die Straße wieder mehr zum Lebensraum und damit auch attraktiver für die Gemeinschaft.

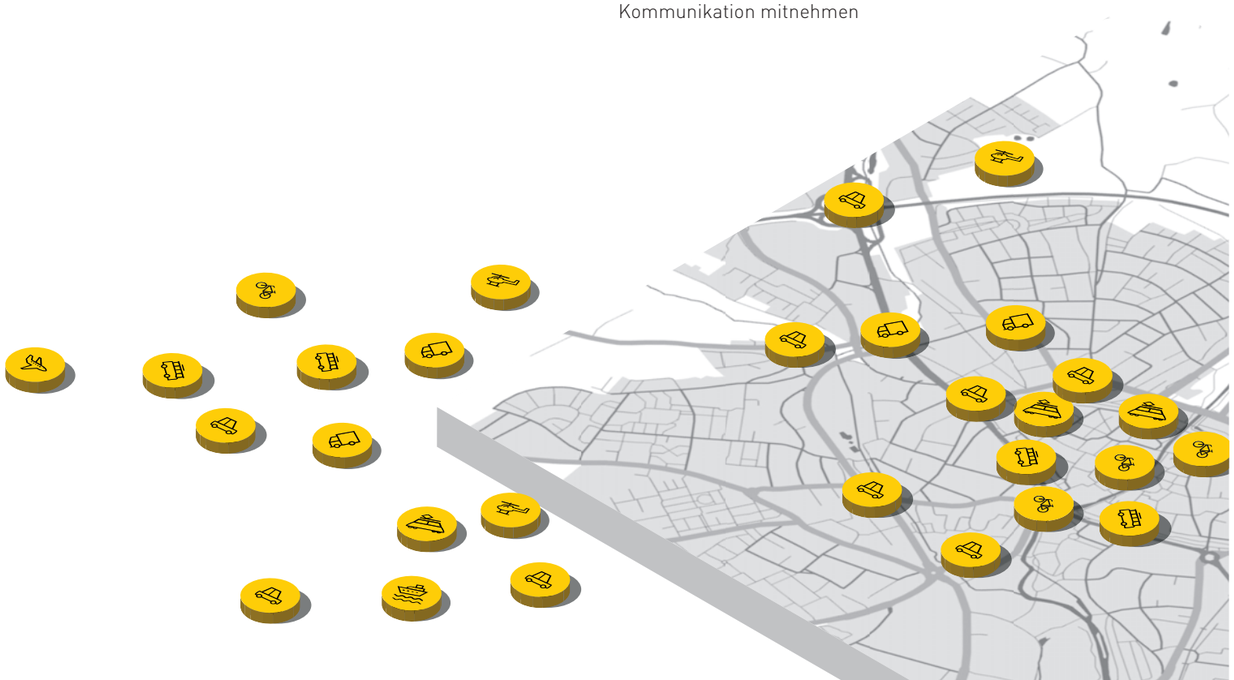
Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement" – das erwartet Sie

Das kommunale Mobilitätsmanagement arbeitet daran, das Planen und Handeln der Kommunen auf eine zukunftsfähige Mobilitätsentwicklung auszurichten – in Städten wie im ländlichen Raum. Dabei werden Maßnahmen aus den Bereichen Infrastruktur, Planungs- und Baurecht, Verkehrssteuerung, Kommunikation und Service aufeinander abgestimmt und fließen in einem kommunalen Mobilitätskonzept zusammen.

In Vorträgen erfahren Sie alles über die Grundlagen und Zielsetzung des Mobilitätsmanagements und machen sich im Austausch mit Vertretern anderer Kommunen ein Bild über bereits existierende Angebote. In Arbeitsgruppen definieren Sie die Ausgangssituation Ihrer Gemeinde und Schritt für Schritt erarbeiten wir dann Mobilitätsmodule, die die Oberpfalz sowohl regional als auch überregional voranbringen.

Aufgaben des Mobilitätsmanagements:

- bezahlbare Mobilität auch ohne Auto sichern
- E-Mobilität fördern
- den Öffentlichen Nahverkehr sinnvoll ausbauen
- Sharing-Systeme etablieren
- die Sicherheit auf den Straßen verbessern
- die Bevölkerung durch entsprechende Kommunikation mitnehmen



„Es ist definitiv sinnvoll im Öffentlichen Nahverkehr von Verbrennungs- auf Elektromotoren umzustellen. Für die Umwelt, die Lebensqualität und die Gesundheit."

Prof. Franz Magerl

Herr Prof. Dr. Magerl, Sie sind Professor an der OTH Amberg-Weiden und beschäftigen sich schon seit vielen Jahren mit dem Thema „Alternative Antriebe". Wann hat dieses Thema Sie gepackt und welche Rolle spielen Alternativen zum Verbrennungsmotor heute und in Zukunft?
Das begann 2003. Damals gab es ja die ersten Pläne, mit der Brennstoffzelle als Fahrzeugantrieb in Serie zu gehen. Wir haben dann während der Vorlesung mit Studierenden ein kleines Fahrzeug gebaut und konnten sogar Walter Röhrl als ersten Testfahrer gewinnen! In dieser Zeit wurde sehr viel System-Know-how zur Brennstoffzelle generiert, aber diese Technologie hat sich nicht durchgesetzt und wird das auch in der nächsten Zukunft nicht tun.

Warum?
Die Kosten sind extrem hoch. Zum einen in der Gesamtkonzeption – die Systemkomplexität bei Brennstoffzellenfahrzeugen mit Brennstoffzellensystem, dem Elektromotor, Wasserstofftank, Leistungselektronik und der Batterie ist höher als bei Elektrofahrzeugen. Zum anderen ist der Ausbau von Wasserstofftankstellen ein großer Kostenfaktor.

Wie funktioniert denn die Brennstoffzellentechnologie?
Das ist ein Wasserstoffantrieb. Aus Wasserstoff und Luftsauerstoff wird elektrische Energie erzeugt, die treibt den Elektromotor an – das Abfallprodukt ist eigentlich nur Wasser. Es gibt vier Fahrzeugtypen mit dieser Technologie auf dem Markt gegenwärtig, japanische und koreanische Hersteller produzieren Kleinstserien, zusätzlich wird ein Fahrzeug von Daimler angeboten. Aber diese Technologie hat den Durchbruch nie richtig geschafft. Deswegen habe ich an der OTH Amberg-Weiden dann 2009 sehr frühzeitig Vorlesungen für Hybrid- und Elektrofahrzeuge konzipiert – als Ergänzung zu den klassischen Vorlesungen im Bereich Antriebstechnik.

Welche Ihrer Erfahrungen und Erkenntnisse können in die Initiative des Zweckverbands zum Thema „Mobilität der Zukunft" einfließen?
Schon mein ganzes Berufsleben setze ich mich mit Antriebstechnologie und Motortechnik auseinander, zunächst bei Daimler, dann bei Bosch, in Gremien des Verbands der Automobilindustrie im Entwicklungsbereich. Und seit 20 Jahren an der Hochschule, wo ich in Kooperation mit Unternehmen aus der Automobilindustrie kontinuierlich Trendstudien zur Entwicklung der Antriebstechnologien durchführe. Besonders interessant im Zusammenhang mit dem Thema „Mobilität der Zukunft", das der Zweckverband vorantreibt, ist sicherlich die Metastudie Mobilitätsmanagement. Darin haben wir den aktuellen Status analysiert, welche Erkenntnisse daraus resultieren und wie man Mobilitätsmanagement weiter voranbringen kann. Das wird in den Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement" einfließen.

Würden Sie sagen, das Interesse des Zweckverbands und der angeschlossenen Gemeinden rollt das Thema von der Basis auf – also die Nachfrage wird stärker und so kommt die Elektromobilität in Fahrt?
Ja, das muss hierzulande von der Basis kommen, anders geht es nicht. In anderen Ländern gibt es gesetzliche Aktivitäten in diesem Bereich – in China, den Niederlanden, Norwegen und Dänemark zum Beispiel. In Deutschland läuft es anders. Die Kommunen müssen gut informiert, aufgeklärt und motiviert werden, sich Initiativen anzuschließen. Man muss in kleinen Schritten anfangen, kleine Erfolge sammeln und dann tiefer einsteigen und die Aktivitäten ausweiten. Kommunale Energieberatung ist erfolgreich umgesetzt worden, jetzt sollte der nächste Schritt die Mobilitätsberatung sein.

Damit können die Gemeinden ihren Teil dazu beitragen, dass sich in der Mobilität etwas bewegt.
Sie steuern es sogar, sie werden nicht von oben bestimmt.

Ist es Ihrer Meinung nach sinnvoll, im Öffentlichen Nahverkehr von Verbrennungs- auf Elektromotoren umzustellen?
Ja! Für die Umwelt, die Lebensqualität und die Gesundheit. Die Lärmbelästigung durch Verbrennungsmotoren im Öffentlichen Nahverkehr ist extrem, die Emissionsproblematik ebenfalls. Ich bin ein ganz großer Freund der Umstellung für Busse, besonders im Berufsverkehr. Dieser Weg wird von Kommunen im In- und Ausland bereits immer stärker beschritten.

Sind – aus Ihrer Sicht – Elektromotoren die Zukunft oder kommt doch noch ein anderer, alternativer Fahrzeugantrieb, der den Elektromotor überholt?
Seit ungefähr 15 Jahren forsche ich zu diesem Thema. Hier kommt eine Prognose von vielen: Der Verbrennungsmotor wird bis 2040 der dominierende Antrieb bleiben, jedoch hybridisiert, weil man die ganzen Emissionsvorschriften, die kommen, ab 2021, 2025, 2030, mit einem reinen Verbrennungsmotor nicht einhalten kann.

E-Mobilität wird an Fahrt aufnehmen, weil die Kosten deutlich geringer werden in den nächsten Jahren.

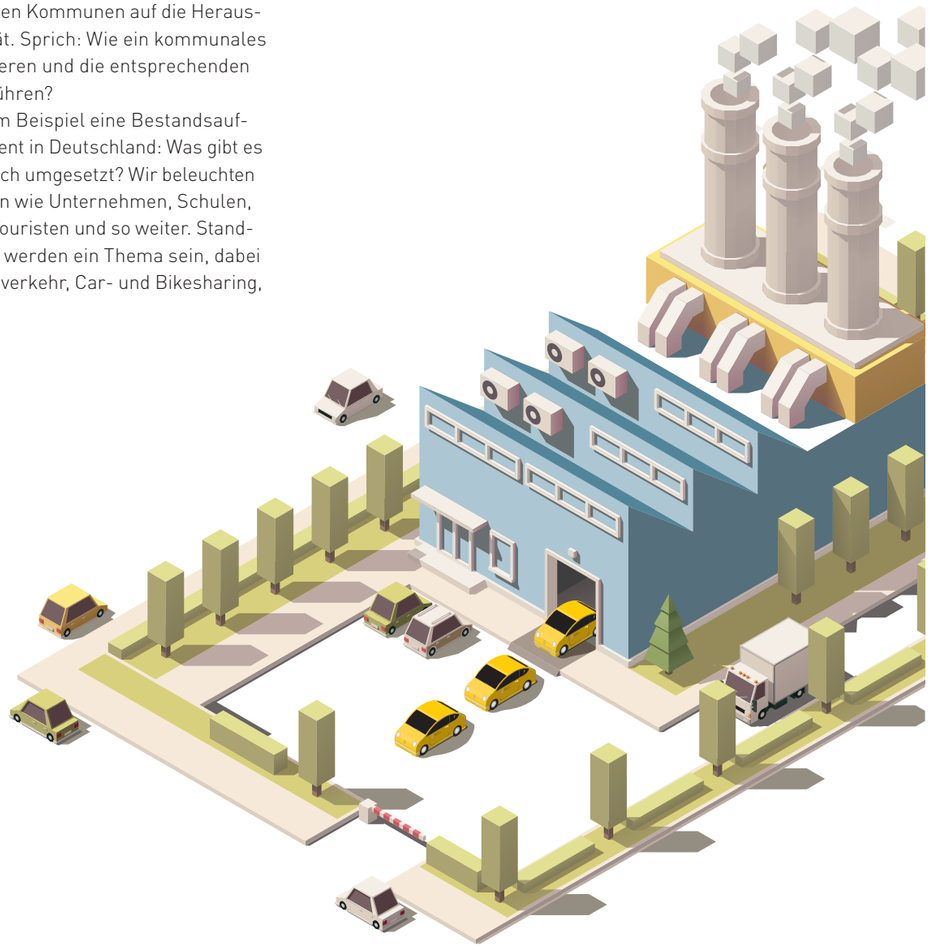
Im urbanen Bereich entwickelt die Elektrifizierung ab 2025 eine große Dynamik, da dann genügend Fahrzeuge mit wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen und die Problematik einer ausreichenden Ladeinfrastruktur gelöst sein wird. Was man nicht genau vorhersagen kann, sind die gesetzlichen Vorgaben, insbesondere in China.

Der Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement" wird Mitgliedern des Zweckverbands und Mitarbeitern der Gemeinden angeboten. Was sind die Schwerpunkte, die vermittelt werden?
Zielsetzung des Lehrgangs ist die Information, Motivation und Vorbereitung der Mitarbeiter in den Kommunen auf die Herausforderungen im Bereich Mobilität. Sprich: Wie ein kommunales Mobilitätsmanagement organisieren und die entsprechenden Veränderungen erfolgreich einführen?

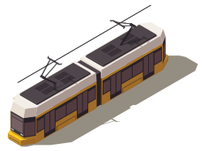
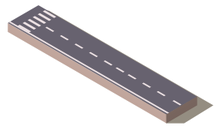
Themenschwerpunkt ist zum Beispiel eine Bestandsaufnahme zum Mobilitätsmanagement in Deutschland: Was gibt es bereits, was wird schon erfolgreich umgesetzt? Wir beleuchten Mobilität für einzelne Zielgruppen wie Unternehmen, Schulen, Senioren, Familien, Migranten, Touristen und so weiter. Standortbezogene Mobilitätslösungen werden ein Thema sein, dabei geht es um den Öffentlichen Nahverkehr, Car- und Bikesharing, Mitfahrgelegenheiten, Parkraummanagement, Verkehrsberuhigung, Straßengestaltung und dergleichen. Die Chancen und Risiken des automatisierten Fahrens werden wir uns auch ansehen. Und natürlich erstellen wir mit allen Teilnehmern einen Fahrplan für die Einführung des Mobilitätsmanagements in der eigenen Kommune. Alles in allem ein innovativer und informativer Lehrgang, so viel steht fest.

Mobilitätsmanagement in Deutschland – können Sie uns dazu an dieser Stelle schon einen kurzen Einblick geben: Wo stehen wir, wo wollen wir hin?
Nicht nur die bekannten volkswirtschaftlichen Effekte sowie soziale und ökologische Folgen des Verkehrs, sondern auch globale Faktoren wie die demografische Entwicklung, der Klimawandel und die Begrenztheit von Ressourcen erfordern Strategien für eine nachhaltige Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung. Auch bei den Themen Energieeffizienz und Abhängigkeit von Ölimporten spielt der Verkehr eine wesentliche Rolle.

Unter dem Begriff „Mobilitätsmanagement" verbreitet sich ein Ansatz zur Bewältigung dieser Aufgabenstellung unserer Zeit.



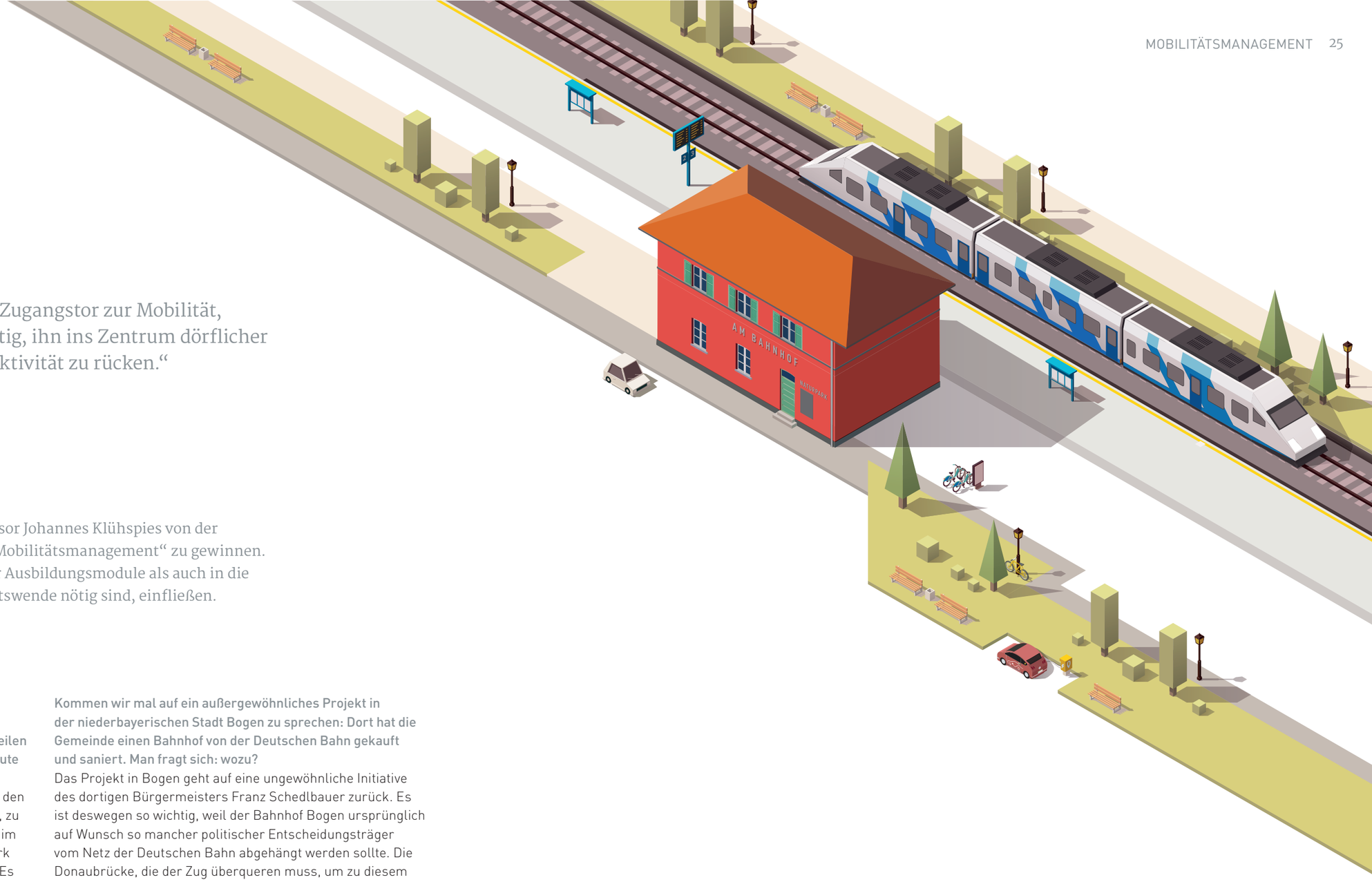
DAS IST BAYERNS FAHRPLAN FÜR VERÄNDERUNGEN IM MOBILITÄTSBEREICH

UMWELTFREUNDLICH UNTERWEGS MIT BUS & BAHN			
	Verkehrsverbünde werden flächendeckend umgesetzt	Investitionen in die ÖPNV-Fahrzeugförderung	Der Bayerntakt im Schienenverkehr wird ausgebaut
	Ein elektronisches Ticketsystem für ganz Bayern	Neue Buslinien kommen überregional zum Einsatz	Unterstützung neuartiger Ideen in diesen Bereichen
MEHR VERKEHR AUF DIE SCHIENE			
	Förderung des landesweiten Netzes an Güterverkehrszentren	Unternehmen steht eine Informationsplattform offen	Vielversprechende neue Logistiksysteme werden gefördert
DIE STRASSE BLEIBT NR. 1 IN DER VERKEHRSINFRASTRUKTUR			
	Erhalt und Ausbau des Straßennetzes	Fokus beim Straßenbau: Schnelligkeit, Zuverlässigkeit, Sicherheit	Auch im Straßenverkehr sind innovative Ideen willkommen
RAUF AUFS RAD			
	Bayernweites Radverkehrsnetz in Planung	Radschnellwege schaffen Anreize, umzusteigen	Praktikable Ideen rund ums Fahrrad werden unterstützt

Quelle: Fahrplan für mehr Mobilität in Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Ziel sollte sein, dass in Deutschland in den jeweiligen Aufgabenbereichen auf Bundes-, regionaler und kommunaler Ebene ein systematisches Mobilitätsmanagement betrieben wird, das in die allgemeine Verkehrsplanung integriert ist.

Die aktuellen Pressemeldungen zur Gesamtthematik Mobilität zeigen, dass in Bayern ein zukunftsweisender Weg beschritten wird. Wie sieht der aus?
Es ist hervorragend, was Bayern vorhat; zum Beispiel ist eine Stärkung des Öffentlichen Nahverkehrs vorgesehen, flächendeckend, mit emissionsarmen Fahrzeugen und einer Taktverdichtung zu fairen Tarifen. Durch finanzielle Anreize will man erreichen, dass immer mehr Menschen auf den ÖPNV umsteigen. Innovative Konzepte für die Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene sind in Arbeit. Bayern rückt die Ökologie mehr in den Fokus, es wird sich viel im Fußgänger- und Radverkehr tun – ein Stichwort in dem Zusammenhang: Radschnellwege. Vorbilder können hier Städte wie Kopenhagen und Rotterdam sein, Musterstädte, die sich fantastisch entwickelt haben, was den Radverkehr, den Fußgängerverkehr und den Öffentlichen Nahverkehr angeht. Dort haben Radfahrer die gleiche Wertigkeit wie Autofahrer, das ist bei uns noch nicht der Fall, da sollten wir hin.



„Ein Bahnhof ist das Zugangstor zur Mobilität, deswegen ist es richtig, ihn ins Zentrum dörflicher oder kommunaler Aktivität zu rücken.“

Prof. Johannes Klühspies

Dem Zweckverband ist es gelungen, Herrn Professor Johannes Klühspies von der TH Deggendorf für den Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement“ zu gewinnen. Seine Expertise wird sowohl in die Gestaltung der Ausbildungsmodule als auch in die Umsetzung von Maßnahmen, die für die Mobilitätswende nötig sind, einfließen.

Herr Professor Klühspies, Sie gehören zu den führenden Experten in den Bereichen Verkehrsträgermanagement, Regionalentwicklung, Stadt- und Raumplanung. Wie beurteilen Sie die Rolle des Schienenverkehrs im ländlichen Raum heute und in Zukunft?
Hier ist zwischen der Notwendigkeit, was zu tun wäre, und den Möglichkeiten, die derzeit bestehen, das auch umzusetzen, zu unterscheiden. Generell ist der Schienenpersonenverkehr im ländlichen Raum im Vergleich zum Kfz-Verkehr bisher stark benachteiligt, was die Förderung durch die Politik angeht. Es ist leider in der bayerischen Region bis heute so, dass die Rolle des Schienenpersonenverkehrs als Grundlage für die Daseinsvorsorge und die Zukunftssicherung im ländlichen Raum geradezu grotesk unterschätzt ist. Man sieht das exemplarisch an der Frage der Reaktivierung von Bahnstrecken auf dem Land, die ja kaum stattfindet, obwohl sich viele Bürger dafür engagieren. Die Bereitschaft der Politik, diese Strecken zu finanzieren, wieder in Betrieb zu nehmen, ist bisher, um es freundlich zu sagen, sehr gering. Das ist bedauerlich.

Es gibt verschiedene Engstellen im bayerischen Raum, insgesamt gesehen ist das Schienennetz das Stiefkind in der Verkehrspolitik.

Ganz anders das Auto: Da geht fast alles. Viele Bürgermeister meinen, sie können sich politisch profilieren, indem sie den Ausbau von Straßen fördern. Bürgermeister die sich tatkräftig für den Bahnverkehr einsetzen, in Bayern, in der Oberpfalz, sind leider wirklich sehr selten.

Kommen wir mal auf ein außergewöhnliches Projekt in der niederbayerischen Stadt Bogen zu sprechen: Dort hat die Gemeinde einen Bahnhof von der Deutschen Bahn gekauft und saniert. Man fragt sich: wozu?
Das Projekt in Bogen geht auf eine ungewöhnliche Initiative des dortigen Bürgermeisters Franz Schedlbauer zurück. Es ist deswegen so wichtig, weil der Bahnhof Bogen ursprünglich auf Wunsch so mancher politischer Entscheidungsträger vom Netz der Deutschen Bahn abgehängt werden sollte. Die Donaubrücke, die der Zug überqueren muss, um zu diesem Bahnhof zu kommen, war sehr alt und sanierungsbedürftig. Jetzt hätten sich viele Leute gerne das Geld für die Sanierung gespart. Deswegen kam der Vorschlag, dass man doch Bahnhof und Strecke aufgeben solle und damit keine Ausgaben für die Erneuerung dieser Eisenbahnbrücke bereitstellen müsse.

Und dann ist das Projekt entstanden, das dazu geführt hat, dass die Brücke bis heute steht und in Betrieb ist. Der Bürgermeister hat ins Feld geführt, dass Bogen – und Bogen ist keine große Stadt – diesen Bahnanschluss braucht, damit die Stadt mit den Lebensadern von Verkehr und Wirtschaft verbunden bleibt.

Er hat sich massiv dafür eingesetzt, dass nicht nur die Strecke erhalten bleibt, sondern hat es auch geschafft, den Bahnhof Bogen, die Endstation dieser Bahnlinie, zu erhalten. Dazu hat er die Kooperation mit den Bürgern gesucht, nun ist in den Bahnhof ein Café eingezogen und im ersten Stock eine Dauerausstellung. Es ist gelungen, den Bahnhof wieder ins Zentrum des örtlichen Geschehens zu setzen, das ist von großer Bedeutung. Wahrscheinlich werden manche Bürger aber erst in fünf oder zehn Jahren verstehen, welch großen Dienst der Bürgermeister seiner Stadt damit erwiesen hat.

Was hat eine Gemeinde davon, Geld für das Thema Mobilität in die Hand zu nehmen und zum Beispiel einen Bahnhof zu kaufen? Ist das aus Ihrer Sicht zur Nachahmung empfohlen?
Beim Kauf von Bahnhöfen ist immer im Einzelfall zu entscheiden. In der Grundaussage spricht viel dafür, dass es bei einer geeigneten Förderung, einem geeigneten Konzept von Vorteil ist, wenn der Bahnhof entweder in Besitz der Bahn oder der Gemeinde ist. Ich halte nichts davon, Bahnhofsgebäude an Privatpersonen zu veräußern, die diese dann zu Wohnraum umfunktionieren. Damit wird die Bedeutung des Bahnhofs abgeschwächt.

Ein Motiv, den Bahnhof lebendig zu halten, ist die Lebensqualität.

Ein Bahnhof ist das Zugangstor zur Mobilität, deswegen ist es richtig, ihn ins Zentrum dörflicher oder kommunaler Aktivität zu rücken und zu einem warmen, freundlichen Ort zu machen, an dem man sich treffen kann. Ein Bahnhof kann mit unterschiedlichen Einrichtungen ein Zentrum für Kultur, ein kommunikativer Treffpunkt werden – gerade auch für junge Leute, die oft nicht wissen, wohin sie gehen sollen. Aber auch für die ältere Generation ist er wichtig. Je älter die Menschen werden, desto eingeschränkter ihre Mobilität. Sie vereinsamen auf dem Land, sie kommen nirgends hin, wenn sie nicht mehr selber Auto fahren können und keine Kinder vor Ort haben, die sie hin- und herfahren.

„Es gibt durchaus Experten, die viel auf die Entwicklung dieser autonomen Flugzeuge, treffender wäre Minihubschrauber, setzen, weil sie sagen, dass man damit Menschen, die auf dem Land wohnen und weit von allem weg sind, mobil halten könne."

Prof. Johannes Klühspies

In der Tat lautet eine der Aufgaben, die der demografische Wandel mit sich bringt, Mobilitätslösungen für Senioren zu schaffen. Speziell der ländliche Raum braucht Alternativen zum Auto. Reicht es, Bahnhöfe wiederzubeleben oder sehen Sie noch andere Möglichkeiten?
Aus meiner persönlichen Sicht heraus sollte das Gewicht tatsächlich darauf liegen, den Bahnverkehr ins Zentrum zu rücken. Und die Bahnhöfe. Das hat eine ganze Vielzahl von Effekten: Hat man den Bahnhof im Zentrum, wird sich die Stadtentwicklung, die kommunale Entwicklung stärker konzentrieren; setzt man aufs Auto, zerfließen Städte ins Umland, das ist die gefürchtete Zersiedlung, und zu jedem Neubau wird der Ausbau von noch viel mehr Infrastruktur nötig, also lange Leitungen für Strom, Wasser und Abwasser, noch mehr Straßen. All das ist enorm teuer, auch im Unterhalt, vor allem für die kommenden Generationen.

Ein Zentrum zu haben, den Marktplatz, vielleicht noch einen alten Gasthof und den Bahnhof, ist förderlich für die wirtschaftliche Gesamtbilanz einer Kommune.

So lauten etablierte Einschätzungen von Fachleuten, die in diesem Bereich arbeiten, nicht einmal sehr innovativ, aber noch nicht wirklich bekannt im ländlichen Raum.

Es gibt aber noch andere Möglichkeiten, mobil zu bleiben. Und dazu gehören einige Modethemen, die zum Teil von Bedeutung sind: Das autonome Fahren sowie vor allem auch – und das ist jetzt vielleicht neu – das autonome Fliegen. Gemeint sind damit kleine Cabs, die sich mit Elektromotoren in die Luft schrauben und autonom gesteuert in der Region hin- und herfliegen.

Es gibt durchaus Experten, die viel auf die Entwicklung dieser autonomen Flugzeuge, treffender wäre „Minihubschrauber", setzen, weil sie sagen, dass man damit Menschen, die auf dem Land wohnen und weit von allem weg sind, mobil halten könne.

Das klingt zum Teil überzeugend, es hat aber mehrere Grenzen. Also, kurz gesagt, es kann gut sein, dass diese Technik kommt, aber sie wird eine Nische bleiben, speziell für ältere Leute. Man kann mit diesen Flugobjekten, die ungefähr 150.000 bis 200.000 Euro pro Stück kosten, schon aktiv sein; aber es kommt damit erstens zu einer erheblichen Lärmbelästigung, und das Zweite ist: Denken Sie an unseren schönen bayerisch-blauen Himmel. Wollen Sie da jede Menge fliegenartige, lärmende Flugzeuge durch die Luft schießen sehen? Wahrscheinlich nicht.

Es gibt Nutzungen, die sinnvoll sein können – zum Beispiel der Landdoktor, der geflogen kommt, wenn jemand schwer krank ist. Das kann man in bestimmten Korridoren und Flughöhen vielleicht zulassen, so sichert man in extremen Lagen, beispielsweise auf dem Einödhof, so es ihn noch gibt, die Erreichbarkeit.

Stichwort: autonomes Fahren. Wird der ländlicheRaum abgehängt beziehungsweise wo liegen in den nächsten 10 bis 20 Jahren die Herausforderungen für Gemeinden auf dem Land im Vergleich zur Stadt?
Die Frage, ob autonom gefahren werden wird oder nicht, ist sekundär. Das Problem ist, dass man auf dem Land für jegliches Fahren zuerst einmal Straßen intakt halten muss. Die Region Oberpfalz und Bayerischer Wald gehören beim Unterhalt von Straßen mit zu den teuersten Regionen in Deutschland, weil die Straßen durch Witterungseinflüsse im Winter mit am stärksten leiden. Die Frage, die sich den Kommunen und Landkreisen zukünftig stellt, ist die: Kann denn das bestehende Straßennetz überhaupt noch finanziert werden?

Der Unterhalt dieser Infrastruktur ist die entscheidende Größe bei der Beantwortung der Frage nach dem autonomen Fahren.

Meine Prognose ist, wir werden zukünftig eher weniger Straßen in gutem Zustand haben als mehr. Wir werden kaum noch neue Straßen bauen, weil die Instandhaltung des Straßennetzes das Budget verschlingt. Bund und Land nehmen sich mehr und mehr aus der Finanzierungsverantwortung, sie wird auf die Region abgewälzt. Vor diesem Hintergrund ist die Frage, ob die Fahrzeuge autonom fahren oder nicht, völlig irrelevant. Die Frage lautet vielmehr: Werden überhaupt Straßen da sein, die gut und sicher genug sind, dass autonomes Fahren möglich ist? Hier sind erhebliche Zweifel angebracht.

Und das ist dann auch die Herausforderung, mit der die Kommunen konfrontiert sind ...
Genau. Nehmen wir zum Beispiel Amerika. Dort ist man uns im Auto- und Straßenbau gut 20 Jahre voraus. Das Hauptproblem in Amerika ist derzeit die bröckelnde Infrastruktur: die bröckelnden Straßen und Brücken. Aufgrund der Weite des Landes ist das Problem noch gravierender als bei uns. Aber auch bei uns wird diese Thematik immer aktueller, weil die Infrastruktur, die wir vor 20, 30 Jahren gebaut haben, jetzt kumulativ altert.

Das sind die Fragen, die sich Bürgermeister und Landwirte zukünftig stellen müssen: Welche Straßen erhalte ich und welche kann ich mir nicht mehr leisten? Eine große Herausforderung, der wir gemeinsam begegnen sollten. Sicher trägt der Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement" auch dazu bei, hier Antworten zu finden.

WAS FÜR EIN JAHR:

DER ZWECKVERBAND STARTET ERNEUT DURCH

Ob Rosen am Valentinstag – herzlichen Dank ins Oberland für die tolle Idee :) – oder Schoko-Nikoläuse in der Vorweihnachtszeit: Richtigparker wurden auch 2018 wieder vom Zweckverband belohnt. Das bringt reichlich Zuspruch, jede Menge gute Presse – und unsere Philosophie auf den Punkt: Ziel ist es ja bekanntermaßen nicht, möglichst viele Strafzettel zu verteilen, sondern das Miteinander, die Sicherheit und Rücksichtnahme auf den Straßen zu fördern.

Neben derart süßen Aktionen blicken wir auf entscheidende Ereignisse und Aktivitäten zurück, die den Zweckverband als Institution gestärkt und dafür gesorgt haben, dass auch 2018 wieder ein Jahr des Wachstums war.

Nach 30 Neuaufnahmen in 2018 haben sich nun über 70 Kommunen als Mitglieder im Zweckverband zusammengeschlossen. Und viel erreicht.

Gut für uns war die juristische Ohrfeige für private Verkehrsüberwacher, die, anders als wir, nicht gesetzeskonform agieren. Das hat viele Gemeinden dazu bewogen, sich uns anzuschließen und unser Know-how und modernste Technik zu nutzen, um die Sicherheit auf den Straßen zu überwachen. Was nachweislich dazu geführt hat, dass sich das Verhalten der Autofahrer im Verbandsgebiet verbessert hat, Geschwindigkeitsüberschreitungen und andere Verkehrsdelikte gingen spürbar zurück. Trotzdem gibt es noch viel zu tun: 540 Fahrverbote wurden 2018 wegen Raserei verhängt und über 5.500 Punkte in Flensburg vergeben.

Bei diesen Zahlen wundert es wenig, dass wir auch immer mehr Mitarbeiter in unseren Reihen begrüßen, die mithelfen, die Straße als Raum für Gemeinschaft sicherer und attraktiver zu machen: Inzwischen arbeiten über 50 hochmotivierte Mitarbeiter für den Zweckverband – ein tolles Team, wie auch unsere Mitgliederbefragung (Seite 8/9) eindrucksvoll gezeigt hat.

Im Bereich E-Mobilität konnten wir bereits im letzten Jahr einiges bewegen und den Grundstein für die Flottenumstellung legen. Und haben, wie auf den letzten Seiten erläutert, viel vor in diesem Bereich. Außerdem wurden E-Bikes angeschafft, mit denen Mitarbeiter des Zweckverbands in Naturschutzgebieten und rund um die Seen unterwegs sind, um Falschparker in die Schranken zu weisen. So gehen sie mit gutem Beispiel voran: Das Auto stehen lassen und sich in der Natur ohne CO_2-Ausstoß fortbewegen sollte Schule machen.

Auch für die kleinen Verkehrsteilnehmer hat sich der Zweckverband 2018 mächtig ins Zeug gelegt: Zu Schulbeginn wurden die Verkehrskontrollen rund um die Schule verstärkt; im engen Schulterschluss mit den Sicherheitskräften der Polizei und den Kommunen wurden wir weitflächig überall dort aktiv, wo Autoverkehr auf Schülerströme trifft. Und noch ein Problem sind wir angegangen: das Elterntaxi. Dass so viele Schüler morgens zur Schule gefahren werden, führt nicht nur zum Verkehrschaos, sondern stellt auch eine echte Gefahr für die Kinder dar. Deswegen haben wir Ende des letzten Jahres eine kleine Informationsbroschüre zum Thema „Elterntaxi" erstellt, die seit Anfang 2019 verteilt wird und große Wellen schlägt. Eine Maßnahme, um die Verkehrssituation vor Schulen zu entspannen, werden sogenannte Elternhaltestellen sein. Deren Umsetzung treibt der Zweckverband in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Kommunen maßgeblich voran.

Neben dem kleinen Ratgeber für mehr Rücksichtnahme rund um Schulen haben wir auch eine Menge anderer Hingucker produziert, die allesamt die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer auf mehr Sicherheit auf den Straßen lenken. Damit unsere Aktionen und Maßnahmen möglichst viele Menschen erreichen, können Sie viele Materialien kostenlos bei uns bestellen und in Ihrer Gemeinde und Umgebung einsetzen.

Sie sehen schon: Als Teil unserer Verbandsgemeinschaft profitieren Sie von zahlreichen Vorteilen sowie mehr Sicherheit und Miteinander auf den Straßen. Darüber hinaus vertritt der Zweckverband Ihre Interessen und agiert nach Ihren Vorstellungen – sprich: Sie bestimmen, wann, wie und wo Sie uns einsetzen. Zudem sind unsere Mitarbeiter vor Ort Menschen aus Ihrer Region.

Auf den Punkt gebracht: Alles gute Gründe für eine Mitgliedschaft im Zweckverband Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz.

DAS ERLEDIGT DER ZWECKVERBAND FÜR SIE:

Überwachung
- fließender Verkehr – Geschwindigkeitskontrolle: Raser ausbremsen
- ruhender Verkehr – Rettungswege freihalten: Denkzettel für Falschparker

Verkehrszählung
- Erfassung von Verkehrsdaten im fließenden Verkehr

Sachbearbeitung
- von der Verfahrensabwicklung über die Bildbearbeitung bis hin zu Telefon-Services

Öffentlichkeitsarbeit
- starke Banner, Plakate, Flyer und Aktionen für mehr Sicherheit auf den Straßen

UNTERSCHIED ZU ANDEREN ANBIETERN:

- Ihr Ansprechpartner ist eine Behörde
- Arbeitsplätze aus der Region für die Region (eigene, fest angestellte Mitarbeiter, faire Vergütung)
- alle Außendienstmitarbeiter sind durch die Bayerische Verwaltungsschule zertifiziert
- anders als private Anbieter keine Gewinnerzielungsabsicht
- alle eingenommenen Verwarn- und Bußgelder fließen zu 100 % an die Kommunen
- kein zusätzlicher Personal-/Verwaltungsaufwand in der Gemeinde

„Von der Dienstplanung bis zur Abrechnung – beim Zweckverband kommt alles aus einer Hand."

Josef Schreindl, Ordnungsamtsleiter Stadt Zwiesel

ECHTE HINGUCKER

Der Zweckverband ist eine Behörde. Eine Behörde die versucht, alles ein bisschen anders zu machen, als man es normalerweise von Behörden kennt.

Wir mögen zum Beispiel kein Behördendeutsch. Sondern bringen die Dinge lieber schnell und deutlich auf den Punkt. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern frisch und sympathisch.

Wir halten nichts davon, uns ausschließlich auf das Fehlverhalten im Straßenverkehr zu konzentrieren. Viel lieber belohnen wir Richtigparker mit Rosen oder Nikoläusen. Richten Elternhaltestellen ein, um den Schulweg der kleinsten Verkehrsteilnehmer sicherer zu machen. Sorgen mit unterschiedlichen Aktionen dafür, dass die Straße sich entwickelt: weg von der Gefahrenzone, hin zu einem Ort der Gemeinschaft.

Wir möchten die Menschen aktivieren, ihren Teil dazu beizutragen – Ihnen als Verantwortlichen in den Kommunen können wir versichern, dass das auch gelingt. Ohne dass Sie dadurch mehr Aufgaben oder Arbeit hätten.

Für Mitglieder im Zweckverband gibt es **für den fließenden Verkehr** diese Hingucker:

- Plakate
- Aufklärungsflyer
- Banner
- **NEU:** Bauzaun-Banner

Mehr zu den Bannern und wie Sie diese bestellen können, lesen Sie auf der nächsten Seite.

Als Ihr Dienstleister verteilen wir während der ersten Tage in neuen Gemeinden oder an Aktionstagen ein kleines Dankeschön an Richtig- und kleine Denkzettel an Falschparker. Elterntaxi-Flyer werden von unseren Verkehrsüberwachern direkt vor Schulen unter die Leute gebracht. Sie entscheiden, wie lange bzw. wie oft.

- „Gelbe Karte" für Falschparker,
  „Grüne Karte" für Richtigparker
- Sonderaktionen: Rosen für Richtigparker am Valentinstag oder Schokonikoläuse an Nikolaus
- **NEU:** Elterntaxi-Flyer

„Ich bin von den verschiedenen Medien und Aktionen, die der Zweckverband seinen Gemeinden anbietet, mehr als begeistert. Sie vermitteln eine eigene Identität und bleiben im Kopf."

Bernd Sommer,
1. Bürgermeister Stadt Waldsassen

MITEINANDER ZU MEHR SICHERHEIT

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Sicherheit von Kindern auf dem Schulweg besser wird. Mit Schulweghelfern, Zebrastreifen und Verkehrserziehung steuern wir unseren Teil heute schon bei, mehr Maßnahmen sind in Arbeit. Jetzt sind Sie dran – ein paar einfache, aber effektive Vorschläge:

250 METER GUTES GEWISSEN

Solange es noch keine Elternhaltestelle gibt, wählen Sie bitte einen Halteplatz, der mindestens 250m von der Schule entfernt liegt, und lassen Ihr Kind dort aussteigen. Die letzten Meter schafft es gut und – ohne Verkehrschaos vor der Schule – auch sicher alleine.

QUELLEN
Statistisches Bundesamt, Kinderunfälle im Straßenverkehr 2017; Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V., Ressort Verkehr.

267 ELTERNHALTESTELLEN

In anderen Regionen Deutschlands bereits bestens bewährt: Elternhaltestellen. Durchweg positive Erfahrungen haben dafür gesorgt, dass solche Haltestellen nun auch in der Oberpfalz an sorgfältig ausgewählten Flächen in Planung sind.

HERAUSGEBER
und inhalttlich verantwortlich gemäß § 4 TMG und § 55 RStV, Zweckverband Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz, Maximilian Köckritz, Geschäftsführer.

EINE 1 IN SOZIALVERHALTEN

Kinder, die zu Fuß unterwegs sind, bekommen Bewegung und frische Luft. Ihre Eigenverantwortung nimmt zu. Und wenn sie den Schulweg gemeinsam mit Freunden antreten, gibt es nicht nur viel zu lachen, auch der Zusammenhalt wächst.

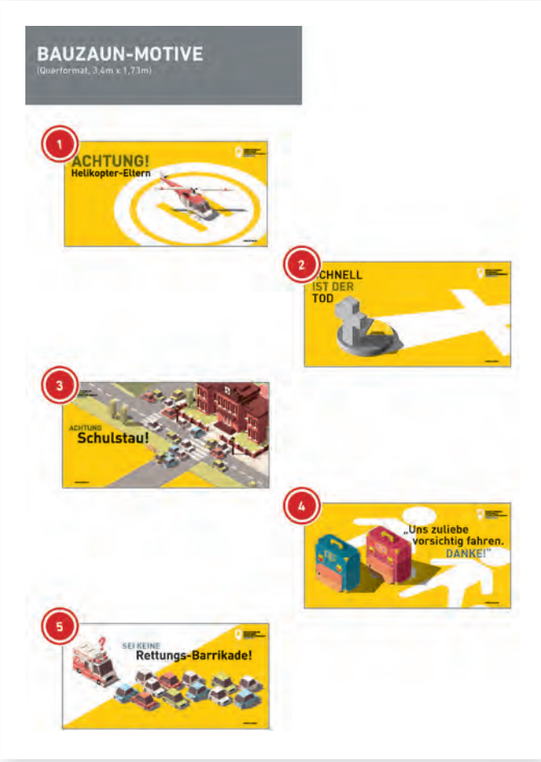
WWW.ZV-KVS.DE
Zweckverband Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz
Liebengrabenweg 1, 92224 Amberg, info@zv-kvs.de

GIMME 5

Der Schulweg ist zu Fuß definitiv nicht machbar? Dann versuchen Sie doch, Fahrgemeinschaften mit Familien zu bilden, die das gleiche Problem haben. Das reduziert auf alle Fälle die Anzahl der Fahrzeuge vor der Schule. Und steigert den Spaßfaktor im Auto.

ZWECKVERBAND
KOMMUNALE
VERKEHRSSICHERHEIT
OBERPFALZ

TAXI



KOSTENLOSE SICHERHEITSKRÄFTE: BANNER UND BAUZAUN-BANNER

Wir bieten eine Vielzahl unterschiedlicher Banner an, die in vielen unserer Gemeinden bereits sehr erfolgreich eingesetzt werden. In temporeduzierten Zonen – beispielsweise vor Schulen, Kindergärten oder Altenheimen – leisten sie einen wertvollen Beitrag, die Sicherheit im Straßenverkehr zu verbessern und die Position von Kindern und Senioren zu stärken.

Mittlerweile haben wir unser Portfolio um ein weiteres „Banner-Element" erweitert: Gerne stellen wir Ihnen nun auch Banner für Bauzäune zur Verfügung.

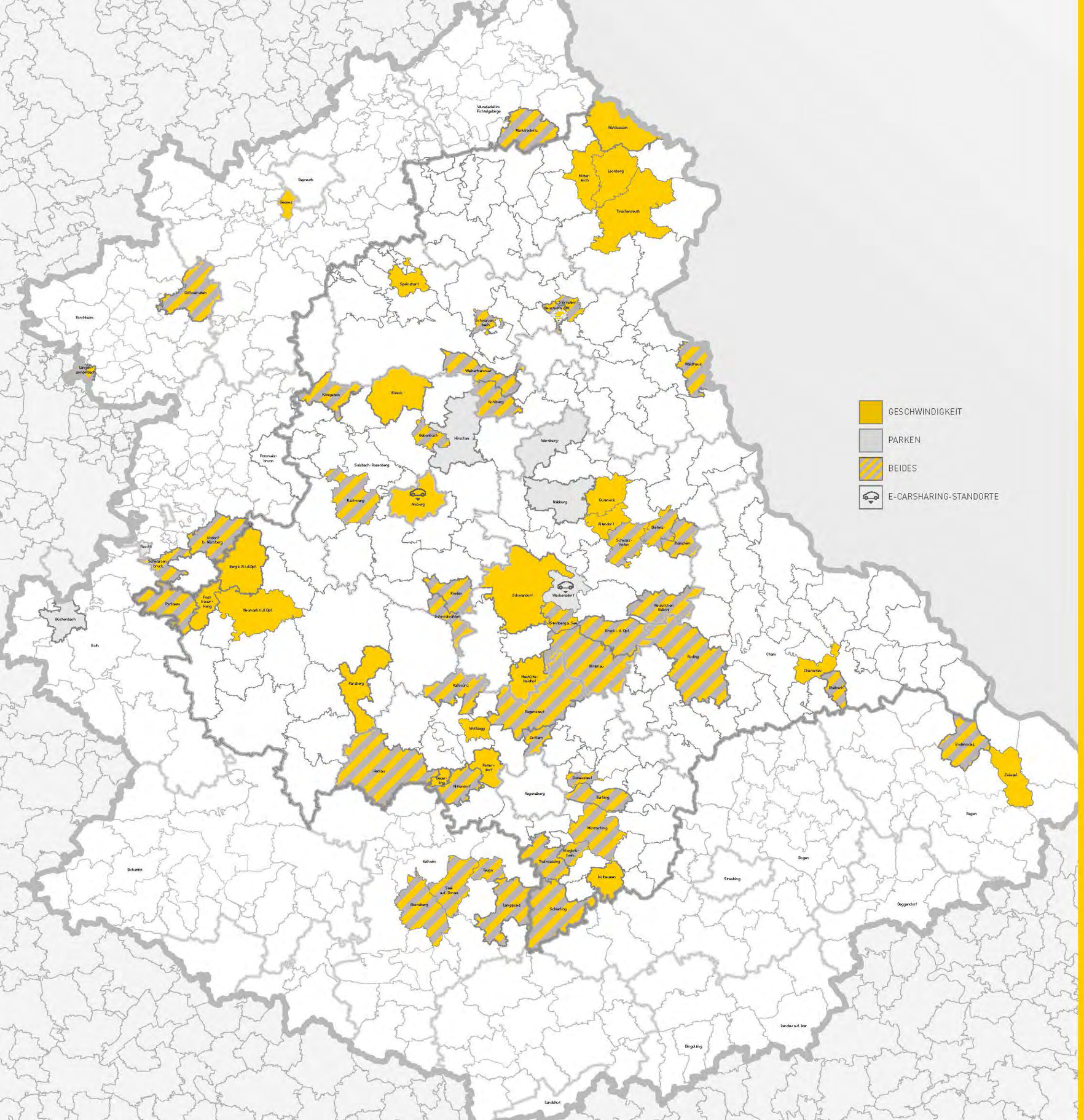
Nutzen Sie diese plakativen Möglichkeiten, Gefahrenzonen aus Ihrer Gemeinde zu verbannen!

Alle Banner sind für Sie als Mitglied komplett kostenlos. Die Bestellformulare lassen wir Ihnen auf Anfrage gerne zukommen – wenden Sie sich dazu einfach per E-Mail an: aussendienst@zv-kvs.de
Falls Sie eines unserer Banner bestellen möchten, senden Sie das Formular ausgefüllt an uns zurück.

Wenn Sie Banner nur temporär platzieren – zum Beispiel zum Schuljahresstart im September –, kein Problem: Sie müssen nichts an uns zurücksenden, was nicht hängt. Bewahren Sie alles einfach für den nächsten Einsatz auf.

„Seit der Zweckverband in Zwiesel den fließenden Verkehr kontrolliert, wird erkennbar langsamer gefahren."

Josef Schreindl, Ordnungsamtsleiter Stadt Zwiesel



JE MEHR „IHR“, DESTO MEHR „WIR“

Elf Gründungsmitglieder waren es 2014, die in der Oberpfalz ein Gemeinschaftsprojekt ins Leben gerufen haben, das sich mittlerweile zu einem erfolgreichen Zweckverband mit über 70 Kommunen entwickelt hat. Um den gemeinsamen Nenner der Regionalität und der dementsprechend „kurzen Dienstwege“ beizubehalten, verfolgt der Zweckverband ein Wachstum in gesunden Dimensionen.

Sprich: Der Zweckverband ist aus der Oberpfalz für die Oberpfalz – und wir freuen uns über jede Gemeinde, Marktgemeinde, Stadt oder Verwaltungsgesellschaft, die auch von der erfolgreichen Verbandsarbeit profitieren möchte.

Zur Erinnerung: Der Zweckverband arbeitet nicht gewinnorientiert. Das bedeutet: Je mehr wir sind, desto günstiger wird es am Ende für alle.

ELEKTRISIERT!

Der Zweckverband steigt auf E-Autos um. Wir starten mit drei Standorten, mehr sind in Planung.

„Es ist inzwischen bei vielen Bürgerinnen und Bürgern angekommen, dass die Arbeit des Zweckverbands keine Abzocke, sondern äußerst sinnvoll ist. Vor allem in Bereichen vor Schulen merken wir, dass die Geschwindigkeitsüberschreitungen zurückgehen, man rücksichtsvoller miteinander umgeht. Wird man dann doch einmal beim Zuschnellfahren erwischt, habe ich das Gefühl, dass viele ihren Fehler akzeptieren und beim nächsten Mal mehr auf ihre Geschwindigkeit achten. Ich spreche aus Erfahrung, ich bin selbst schon geblitzt worden."

Siegfried Böhringer, 1.Bürgermeister Markt Regenstauf

„Verkehrsüberwachung ist weder Abzocke noch Radar-„Falle" – vielmehr ist sie Teil unserer Verantwortung als Gemeinde für einen Verkehr, der möglichst unfall- und verletzungsfrei verläuft. Wir als Markt Schierling schätzen die Arbeit des Zweckverbands Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz sehr – und wir wünschen uns, dass durch diese Arbeit die Sicherheit auf unseren Straßen weiter steigt."

Christian Kiendl, 1. Bürgermeister Markt Schierling

„Der Zweckverband ist für uns ein verlässlicher Partner, der immer einsatzbereit ist, schnell reagiert und uns stets unterstützt – beispielsweise als der Verein für Naherholung im Raum Regensburg e.V. nach einer Beschilderung für die neue Parksituation am Sarchinger Weiher gesucht hat. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZV KVS waren vor Ort und haben zusammen mit uns eine Lösung erarbeitet."

Johann Thiel, 1. Bürgermeister Gemeinde Barbing

„Früher haben wir uns als Gemeinde selbst um Verkehrskontrollen gekümmert – und sind dabei schnell an unsere Grenzen gestoßen. Mit dem Zweckverband haben wir einen professionellen Partner zur Seite, der uns umfassend unterstützt und gedanklich immer einen Schritt voraus ist; schlägt bei uns ein Thema auf, liefert der Verband oftmals zeitgleich schon die Lösung dafür."

Bernd Sommer, 1. Bürgermeister Stadt Waldsassen

„Der Zweckverband ist ein Verband durch und durch. Sprich, hier wird nicht nur etwas verwaltet, sondern eine umfassende Dienstleistung angeboten – mit eigenem Personal und tiefgehendem Know-how. Für mich ein wichtiger Punkt. Übrigens finde ich es ausgesprochen spannend, dass auf den Verbandsversammlungen ein interkommunaler Austausch mit Gemeinden möglich ist, mit denen wir hier im mittelfränkischem Büchenbach sonst keinerlei Berührungspunkte hätten."

Helmut Bauz, 1. Bürgermeister Gemeinde Büchenbach

„Vor unserer Zusammenarbeit mit dem Zweckverband hatten wir einen gewerblichen Dienstleister beauftragt – was rechtlich oft auf wackeligen Füßen stand. Beim ZV KVS sind wir auf der sicheren Seite, die Struktur und Vorgehensweise sind hier rechtlich einwandfrei."

Josef Schreindl, Ordnungsamtsleiter Stadt Zwiesel

DAS MITEINANDER IN ZAHLEN

>>>

Als der Zweckverband Ende 2014 von elf mutigen Kommunen aus der Region ins Leben gerufen wurde, bestand unser Team aus einem Geschäftsführer, einer Assistenz, einem Innendienstleiter, einem Messtechniker und drei Verkehrsüberwachern auf geringfügiger Basis. Sie können sich vorstellen: Wenn nur eine dieser Personen krankheitsbedingt ausfiel, stand „der Laden still".

Es war alles auf Kante genäht – wir brauchten mehr Mitglieder, mehr Wachstum, mehr Volumen, um unsere Leistungen stabil anbieten zu können.

Das war gar nicht so einfach, sollte doch jedes neue Mitglied mehr als 4 Euro pro Einwohner als Anschubfinanzierung an einen bis dato noch unbekannten Zweckverband leisten. Im Herbst 2016 traf die Verbandsversammlung dann folgerichtig die Entscheidung, zukünftig auf die Anschubfinanzierung zu verzichten. Infolgedessen und durch die verlässliche Arbeit der Mitarbeiter des Zweckverbands hatten nun immer mehr Gemeinden Interesse an einer Zusammenarbeit.

Ende 2018 sind wir über 70 Gemeinden. Eine Zahl, die eindrucksvoll belegt, dass der Strang, an dem immer mehr Kommunen der Region nun ziehen, der richtige ist, um das Bewusstsein für ein sicheres Miteinander wieder auf die Straße zu bringen.

Die folgenden Seiten veranschaulichen unseren gemeinsamen Erfolg. >>>

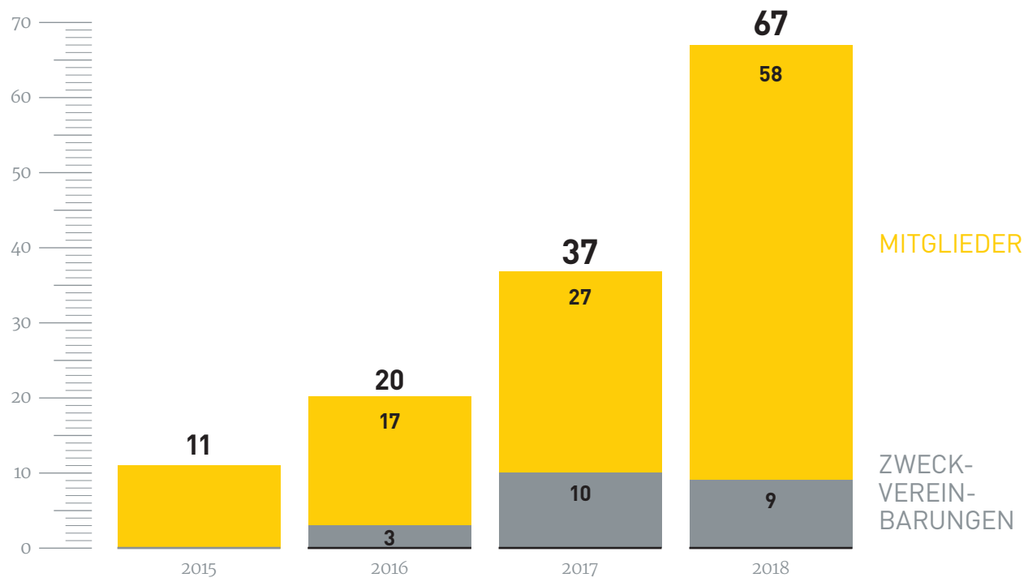
Michael Cerny
Oberbürgermeister
der Stadt Amberg
Vorsitzender des Zweckverbands
Kommunale Verkehrssicherheit
Oberpfalz

Maximilian Köckritz
Geschäftsführer
Zweckverband Kommunale
Verkehrssicherheit Oberpfalz

WIR SIND MEHR

2014 ging unser Verband mit elf Gründungsgemeinden an den Start. Zum Jahresbeginn 2019 sind wir in knapp 70 Gemeinden in der ganzen Oberpfalz sowie den angrenzenden Nachbarlandkreisen tätig. Tendenz steigend.

MITGLIEDERZUWACHS 2015 BIS 2018



Zweckverband Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz | Stand 31.12.2018

EIN VERBAND. EIN ARBEITGEBER. EIN TEAM

Wer „draußen“ etwas bewirken möchte, muss das auf dem Fundament von Rückhalt, Unterstützung und Wissen tun.

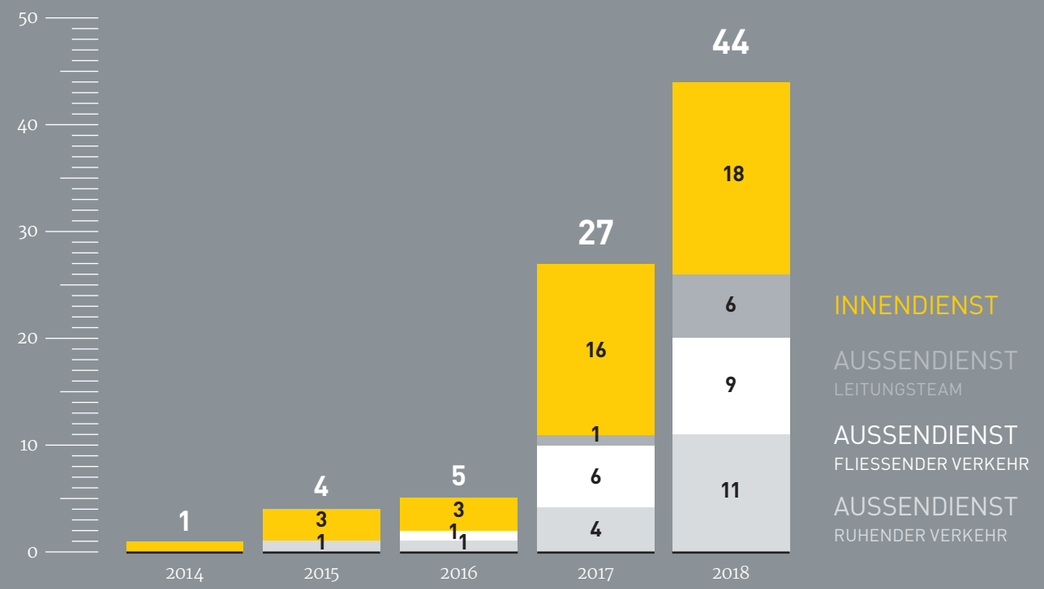
Modernste Technik ist nichts wert, wenn die Menschen, die sie bedienen, das nicht aus einer bestimmten Haltung heraus tun. Die Gemeinschaft, für die wir uns einsetzen, leben wir bei uns im Team. Und das ist keine hohle Phrase, sondern hat beim Zweckverband Prinzip:

Unsere Mitarbeiter im Innen- und Außendienst sind auf der Bayerischen Verwaltungsschule ausgebildet und zertifiziert; selbstverständlich werden sie nach TVöD und nicht nach obskuren Provisionsmodellen bezahlt. Von der Ausbildung bis zur Bezahlung, von der Uniform bis zur Verantwortung – wir leben intern die Wertschätzung, die wir mit Hilfe der Kommunen auch wieder auf die Straße bringen möchten.

Unsere Mitarbeiter an den Messgeräten, auf den Parkplätzen oder im Dialog mit den Bürgern sind diejenigen, die dem Ruf nach mehr Sicherheit ein Gesicht geben und maßgeblich den Erfolg des Zweckverbands gestalten.

Dafür gebührt ihnen Respekt und Dank.

MITARBEITERZUWACHS 2014 BIS 2018



Die Grafik stellt Vollzeitäquivalente dar. Über alle unterschiedlichen Anstellungsverhältnisse sind über 50 Mitarbeiter bei uns beschäftigt. Tendenz weiter steigend!

Zweckverband Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz | Stand 31.12.2018

IN BILD UND TON

Ein Zollbeamter wurde wegen überhöhter Geschwindigkeit auf den Weg zur Probe der Polizeikapelle von einem mobilen Blitzer „erwischt“. Daraufhin meldete er sich telefonisch bei unserem Innendienst – mit einem „Angebot“: Er würde zusammen mit der Kapelle bei der nächsten Veranstaltung des Zweckverbands aufspielen, wenn wir den Bescheid zurücknehmen. Netter Versuch, doch ohne Erfolg. Der Bußgeldbescheid blieb bestehen.

MEINE TEUERSTEN

Ab und an wird ein Pizzabote von unseren Blitzern abgelichtet. So oft, dass er bei der regelmäßigen Bareinzahlung seines Bußgelds am Liebengrabenweg unsere Mitarbeiterinnen schon mit den Worten „Ihr seid mir lieb und teuer“ begrüßt. Neulich gab es im Zweckverband-Büro Pizza – geliefert von einem lachenden Pizzafahrer mit den Worten: „Heute bekomme ich aber Geld von euch!“

ENTSCHULDIGEN SIE BITTE

Ein Fahrzeug hatte im Halteverbot geparkt – und wurde dafür von uns mit einem Strafzettel versehen. Plötzlich kam der Fahrer des Autos angerannt und wurde gegenüber unserem Mitarbeiter laut. Am nächsten Tag klingelte in unserer Zentrale das Telefon – am anderen Ende: der Halter des Fahrzeugs, der sich für das „unmögliche Verhalten“ seines Freundes aufrichtig entschuldigte: „Mir ist es wichtig, das klarzustellen!“

KOMPLIMENT!

Täglich liegen unseren Mitarbeitern im Innendienst unzählige Fälle vor – oftmals ist für dessen Bearbeitung Unterstützung notwendig: „Die Gemeinden, Einwohnermeldeämter und Polizeidienststellen helfen uns, wo sie können – und tragen so dazu bei, unsere Fälle schnell und unkompliziert zu lösen. Herzlichen Dank dafür!“

SICH EINEN REIM DARAUF MACHEN

Ein Herr wurde bei seiner Fahrt durch die Oberpfalz geblitzt.
Er nahm es mit Humor und antwortete auf unseren Bußgeldbescheid mit einem Gedicht:

Verehrte Damen und Herren –
Uns‘re Grüße gehen an die Oberpfalz.
Wenn man nicht folgt oder gar zu schnell fährt – dann knallt‘s.
Wir kamen gerad‘ aus den wunderschönen Alpen,
wo die Kühe auf den Almen walten.
Anlass war die 81 meiner lieben Frau,
sie grüßten uns mit 91, mit Bild als Schau.
Das sei unser Ziel, auch in den kommenden zehn Jahren,
vielleicht sehen wir uns dann wieder – als Bild mit Spend‘ in Barem.
Wir würden Sie auch in Dresden gerne mal begrüßen,
und zeigen Ihnen uns’re Foto-Light-Signale, wo die Autofahrer können büßen.
Das füllt die Kassen der Gemeinden und der Städte,
in Dresden kommen jetzt noch mehr dazu - dann Buße tun, in der Mette.
Aber uns’re Stadt hat auch anderes und Schönes anzubieten,
deshalb sind wir seit Jahrzehnten auch immer hier geblieben.
Vielleicht kommt der ZV KVS uns auch mal besuchen,
bei dem Kaffee-Sachsen schmeckt auch besonders gut der Kuchen.
In diesem Sinne bleiben Sie behütet, nicht im Schlachthaus in der Oberpfalz,
in den Bergen singt man gerne, es ganz wunderbar dort schnallt’s.
Es grüßt Sie herzlich aus dem Elbetal,
wenn Sie’s wollen, sehen wir uns mal!

VIELEN DANK FÜR DIE BLUMEN

Feedback auf die Rosen-Aktion zum Valentinstag gab es viel – per Mail, persönlich und telefonisch.

1. Liebe Mitarbeiter,
seit über einer Woche erfreue ich mich an dieser wohlriechenden, hübschen Rose zum Valentinstag. Eine sehr gelungene Überraschung und nette Geste. Vielen Dank aus Alteglofsheim bei Regensburg.
Herzliche Grüße

2. Danke für die Rose am Valentinstag!
Hat mich sehr gefreut.

3. Hallo, ich möchte mich hiermit herzlich für die Rose am Valentinstag bedanken. Es hat mich sehr gefreut, diese an einem Parkplatz in Hemau vorzufinden. Gruß

50%

Direkt vor einem „50 % Rabatt“ Schild hatte ein Falschparker sein Auto abgestellt. Seinen Strafzettel nahm er schmunzelnd entgegen:
„Gibt es auf den jetzt auch 50 %?“

GESCHICHTEN, DIE DAS LEBEN SCHREIBT

17 neue Teammitglieder und 30 neue Gemeinden. Über 15.000 Überwachungsstunden, 122.591 eingeleitete Ordnungswidrigkeitenverfahren und Hunderte von Telefonaten. Das Jahr 2018 im Zweckverband hatte so einiges zu bieten. Demzufolge gibt es auch viel zu erzählen – Geschichten aus dem Nähkästchen.

GEMEINSCHAFT. IN ZAHLEN

Im Gegensatz zu privaten Dienstleistern arbeiten wir nicht gewinnorientiert, sondern einzig und allein als Zusammenschluss der Kommunen, die genau dort Verbesserungen schaffen wollen, wo die Bürger etwas stört.

WICHTIGE KENNZAHLEN	2016	2017	2018	AB 2019
TEILNEHMENDE STÄDTE UND GEMEINDEN	20	37	67	
VERKEHRSÜBERWACHUNG IM RUHENDEN VERKEHR				
GELEISTETE ÜBERWACHUNGSSTUNDEN	886	1.905	6.798	
ERFÜLLUNGSGRAD GEGENÜBER DEN KOMMUNEN	99 %	108 %	109 %	
EINGELEITETE ORDNUNGSWIDRIGKEITENVERFAHREN	4.374	4.623	17.835	
EINGEGANGENE VERWARNUNGS- UND BUSSGELDER, AN DIE GEMEINDEN WEITERGELEITET	53.889,50 €	59.485,25 €	215.305,66	
VERKEHRSÜBERWACHUNG IM FLIESSENDEN VERKEHR				
GELEISTETE ÜBERWACHUNGSSTUNDEN	1.381	3.593	8.358	
ERFÜLLUNGSGRAD GEGENÜBER DEN KOMMUNEN	87 %	94 %	110 %	
EINGELEITETE ORDNUNGSWIDRIGKEITENVERFAHREN	16.315	43.806	104.756	
EINGEGANGENE VERWARNUNGS- UND BUSSGELDER, AN DIE GEMEINDEN WEITERGELEITET	332.138,17 €	858.928,25 €	2.318.857,93 €	
PREISE FÜR MITGLIEDER				
ÜBERWACHUNG IM RUHENDEN VERKEHR JE STUNDE	30,00 €	30,00 €	30,00 €	30,00 €
SACHBEARBEITUNG RUHENDER VERKEHR PRO FALL	9,90 €	10,00 €	10,00 €	7,00 €
ÜBERWACHUNG IM FLIESSENDEN VERKEHR JE STUNDE	99,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €
SACHBEARBEITUNG FLIESSENDER VERKEHR PRO FALL	9,90 €	10,00 €	10,00 €	9,00 €
VERKEHRSZÄHLGERÄTE inkl. Aufbau, Auswertung/Woche				140,00 €
PREISE FÜR NICHTMITGLIEDER BEI ZWECKVEREINBARUNG				
ÜBERWACHUNG IM RUHENDEN VERKEHR JE STUNDE	35,00 €	35,00 €	35,00 €	40,00 €
SACHBEARBEITUNG RUHENDER VERKEHR PRO FALL	11,00 €	11,00 €	11,00 €	10,00 €
ÜBERWACHUNG IM FLIESSENDEN VERKEHR JE STUNDE	120,00 €	125,00 €	125,00 €	140,00 €
SACHBEARBEITUNG FLIESSENDEN VERKEHR PRO FALL	11,00 €	11,00 €	11,00 €	11,00 €
VERKEHRSZÄHLGERÄTE inkl. Aufbau, Auswertung/Woche				200,00 €

Zweckverband Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz | Stand 31.12.2018

VERSTÖSSE, VERFAHREN, FORTSCHRITTE

122.591 Ordnungswidrigkeiten hat der Zweckverband 2018 insgesamt im Straßenverkehr erfasst. Das entspricht über 74.000 Verfahren mehr als im Vorjahr – oder einer Steigerung um über 150 %. (153,14 %)

Im ruhenden Verkehr zeigte sich ein extremer Anstieg von 4.623 (in 2017) auf 17.835 (in 2018) Fälle. Das ist eine Steigerung um einen Faktor von 2,56 und bestätigt die Wichtigkeit der Überwachung des ruhenden Verkehrs.

104.756 Verfahren – und damit ganze 60.950 mehr als im Vorjahr – mussten 2018 wegen überhöhter Geschwindigkeit eingeleitet werden. Das entspricht einer Steigerung von beinahe 140 % gegenüber dem Vorjahr.
Mehr Aussagekraft für die Verkehrssicherheit hat jedoch die Verstoßquote, also die gemessenen Geschwindigkeitsverstöße pro Stunde. Hier zeigt sich ein klarer Trend nach unten: Von fast 23 Verstößen pro Stunde im Jahr 2015 ging diese Zahl 2016 auf 17,3, 2017 auf 15,7 und im Jahr 2018 auf 14,5 Verstöße pro Stunde zurück.

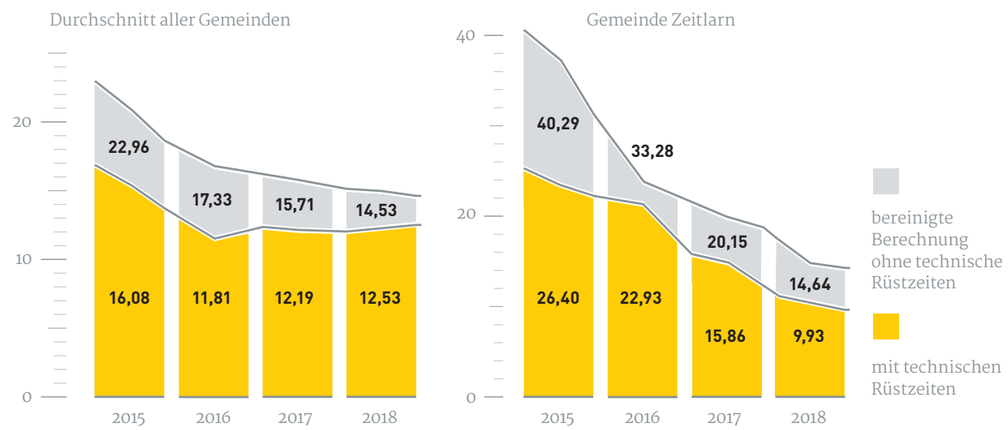
Dieser Blick auf die erfreuliche Entwicklung der Verstoßquote belegt, dass regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen wirken und besonders innerorts die Geschwindigkeit nachhaltig senken können. Dennoch – kein Grund sich auszuruhen!

BERECHNUNG DER VERSTOSSQUOTE

Mittels unserer Überwachungssoftware a.res analytic können wir die Daten seit Beginn unserer Tätigkeit analysieren und auswerten. Das System ermöglicht uns einerseits eine exakte Bemessungsgrundlage für die reine Überwachungszeit, also ohne Rüstzeit für die Technik, und andererseits eben empirische und exakte Daten für die Verstoßquote.

GESCHWINDIGKEITSVERSTÖSSE JE ÜBERWACHUNGSSTUNDE 2015 BIS 2018

Die Kurve zeigt: Regelmäßige Tempokontrollen senken die Anzahl der Geschwindigkeitsverstöße pro Messstunde deutlich und dauerhaft.



Zweckverband Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz | Stand 31.12.2018

IHRE WÜNSCHE, IHRE SICHERHEIT, IHRE EINNAHMEN

Sie als Kommune buchen uns dort, wo es sinnvoll ist – und bezahlen stundengenau abgerechnete Pauschalen an den Zweckverband. Im Gegenzug reichen wir etwaige Einnahmen durch Verwaltungs- und Bußgelder zu 100 % an die Gemeinden weiter – 2018 waren das insgesamt genau 2.534.163,59 Euro.

Bei der Parkraumüberwachung erhöhten sich die Verwarnungen von 13.710 Euro im Jahr 2015 auf fast 50.000 Euro im Jahr 2016, fast 55.000 Euro im Jahr 2017 und 195.925 Euro im Jahr 2018. Entscheidenden Anteil hatten daran unsere neuen Mitglieder, die Überwachungsstunden im ruhenden Verkehr buchten. Entsprechend mehr Verwarnungs- und Bußgeldverfahren mussten wir einleiten.

Die Einnahmen aus der Geschwindigkeitsüberwachung betrugen 2018 rund 1,73 Mio. Euro (2017: 670.000 Euro, 2016: 260.000 Euro). Auch hier sind die Mehreinnahmen den zusätzlich gebuchten Überwachungsstunden der neuen Kommunen geschuldet.

GESAMTENTWICKLUNG	2015	2016	2017	2018
EINGEGANGENE VERWARNUNGS- U. BUSSGELDER	254.480,58 €	386.027,67 €	918.413,50 €	2.534.163,59 €
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR		131.547,09 €	532.385,83 €	1.615.750,09 €
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN %		+52 %	+138 %	+176 %

RUHENDER VERKEHR	2015	2016	2017	2018
EINGEGANGENE VERWARNUNGSGELDER	13.710,00 €	49.965,00 €	54.964,75 €	195.925,66 €
EINGEGANGENE BUSSGELDER	930,00 €	3.924,50 €	4.520,50 €	19.380,00 €
GESAMT	14.640,00 €	53.889,50 €	59.485,25 €	215.305,66 €
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR		39.249,50 €	5.595,75 €	155.820,41 €
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN %		+268 %	+10 %	262 %

FLIESSENDER VERKEHR	2015	2016	2017	2018
EINGEGANGENE VERWARNUNGSGELDER	197.285,00 €	262.881,00 €	666.272,00 €	1.736.437,79 €
EINGEGANGENE BUSSGELDER	42.555,58 €	69.257,17 €	192.656,25 €	582.420,14 €
GESAMT	239.840,58 €	332.138,17 €	858.928,25 €	2.318.857,93 €
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR		92.297,59 €	526.790,08 €	1.459.929,68 €
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN %		+38 %	+159 %	+170 %

WIE BESTELLT

2018 bestellten die Gemeinden bei uns exakt 6.255 Überwachungsstunden im ruhenden Verkehr sowie 7.612 Überwachungsstunden im fließenden Verkehr, die wir zu 109 % bzw. zu 110 % erfüllen konnten. Ein sehr gutes Ergebnis und Beleg für die Flexibilität und Bürgernähe des Zweckverbands.

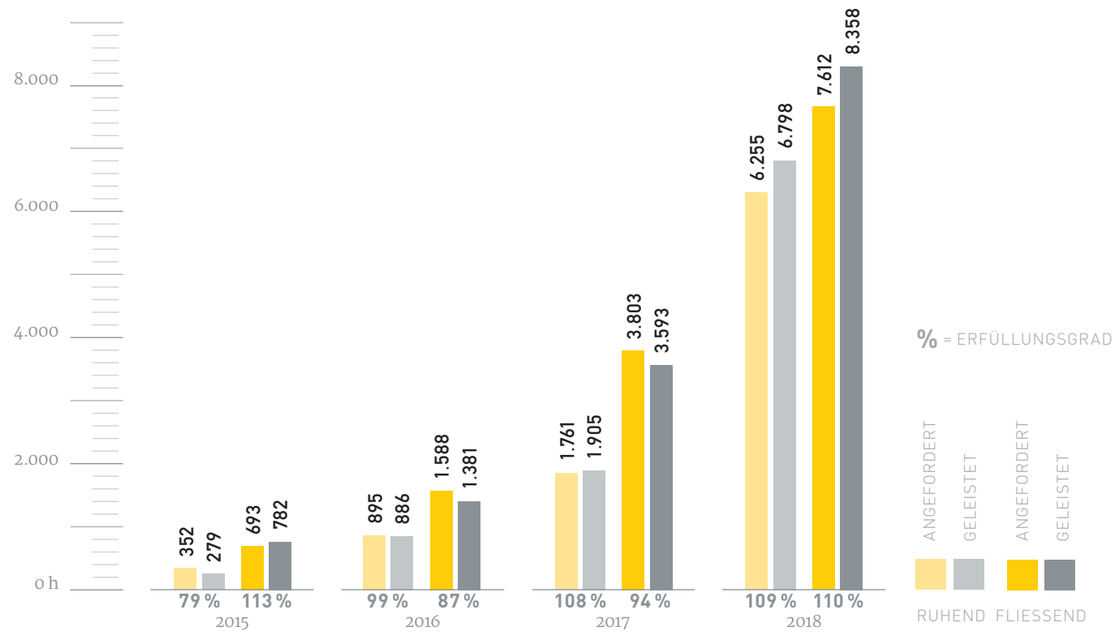
Im Jahr 2018 schlossen sich unserem Verband 30 neue Städte und Gemeinden an. In Zeiteinheiten ausgedrückt bedeutete das für uns einen Zuwachs von mehr als 8.300 Überwachungsstunden im Vergleich zum Vorjahr.

Den stärksten Anstieg verzeichneten wir dabei im ruhenden Verkehr. Hier erhöhte sich die Zahl der Stunden von 1.761 im Jahr 2017 auf 6.255 Stunden in 2018. Dies entspricht einer Steigerung von enormen 255 %. Im fließenden Verkehr legten die Anfragen um 100 % zu, von 3.803 Stunden (2017) auf 7.612 Stunden (2018).

Trotz stetig steigender Nachfrage konnten wir den Überwachungsbedarf in vollem Umfang gerecht werden. So liegt der Erfüllungsgrad im ruhenden Verkehr bei 109 % und im fließenden Verkehr bei 110 %. Die Überschreitung der 100-%-Marke errechnet sich aus dem Quotienten der angeforderten und tatsächlich geleisteten Stunden.

ANGEFORDERTE ÜBERWACHUNGSSTUNDEN UND ERFÜLLUNGSGRAD

Ist- und Sollvergleich im ruhenden und fließenden Verkehr



GEMEINSCHAFT DURCHSETZEN

Das Prinzip von Gemeinschaft und Gerechtigkeit gebietet es, jeden Fall gleich zu behandeln und stets auf die Erfüllung offener Forderungen zu bestehen.

Die Kollegen unserer kaufmännischen Abteilung kümmern sich um die komplette Sachbearbeitung und werden in Vollstreckungsfällen seit 2017 vom Gericht, der Polizei und vom Gerichtsvollzieher unterstützt.

Wird eine Verwarnung ignoriert, folgt ein Bußgeldbescheid. Bleibt auch dieser folgenlos, wird gemahnt und die Vollstreckung angekündigt. 2018 war das 3.838 Mal der Fall.

Merken wir, dass jemand in finanziellen Schwierigkeiten ist, verzichten wir aus Gründen der Fairness zwar nicht auf die Forderung, versuchen aber gemeinsam eine Lösung zu finden. So vereinbaren wir zum Beispiel Stundung oder Ratenzahlungen mit den Schuldnern. Klar ist aber auch: Wer auf kein Angebot eingeht, muss sich auf die Zwangsvollstreckung einrichten.

	2015	2016	2017	2018
MAHNUNGEN	37	310	780	3.838
DARAUFHIN ERFOLGTE ZAHLUNGEN	13	106	320	2.036
VOLLSTRECKUNGS-ANKÜNDIGUNGEN	0	0	460	1.802
DARAUFHIN ERFOLGTE ZAHLUNGEN	0	0	109	1.496

Zweckverband Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz | Stand 31.12.2018

WAS DAGEGEN?

Auch wenn 2018 die Einspruchsrate leicht gestiegen ist, bewegt sie sich immer noch unter der 4-%-Marke.

In lediglich 3,8 % der Fälle wurde Einspruch gegen den Tatvorwurf oder nur gegen die Gebühren und Auslagen im Bußgeldbescheid eingelegt. Obwohl im gewachsenen Zweckverband die Anzahl der verschickten Bescheide insgesamt gestiegen ist, ist die Rechtsbehelfsquote niedrig geblieben.

Das spricht für transparente, professionelle, nachvollziehbare und am Ende bürgernahe Abläufe beim Verband!

	2015	2016	2017	2018
EINGELEITETE ORDNUNGSWIDRIGKEITEN-VERFAHREN	13.921	20.689	48.429	122.591
DAVON BUSSGELDBESCHEIDE	968	1.987	6.241	16.219
DURCH "WANDLUNGEN" (URSPRÜNGLICH: VERSTOSS IM VERWARNUNGSGELD-VERFAHREN)	494	1.341	3.979	11.004
DURCH VERSTOSS IM PUNKTEBEREICH	474	646	2.262	5.215
EINSPRÜCHE	22	56	172	541
FRISTGERECHT	21	52	162	529
VERSPÄTET	1	4	10	12
ANTRAG AUF GERICHTLICHE ENTSCHEI-DUNGEN GEGEN DIE GEBÜHREN UND AUSLAGEN DES BUSSGELDBESCHEIDES	–	–	10	75
RECHTSBEHELFSQUOTE BEI EINSPRUCH ODER ANTRAG AUF GERICHTSENTSCHEIDUNG	2,27 %	2,82 %	2,92 %	3,80 %
EINGESTELLTE VERFAHREN	–	14	188	194
DURCH ZWECKVERBAND	–	8	168	157
DURCH JUSTIZ	–	6	20	37
ABGEGEBENE VERFAHREN AN STAATS-ANWALTSCHAFTEN UND AMTSGERICHTE	6	22	76	222

Zweckverband Kommunale Verkehrssicherheit Oberpfalz | Stand 31.12.2018

EIN HOCH AUF EUCH

Das Ende eines Jahresberichts ist immer Rückblick und Ausblick zugleich. Für das vergangene Jahr möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die dazu beitragen, die Arbeit des Zweckverbands in der Erfolgsspur zu halten.

Das ist allen voran mein engagiertes Team, die Mitarbeiter des Zweckverbands: Ohne Euch wären wir nicht dort, wo wir sind. Ihr seid mit enormer Leidenschaft, Eifer und Einfallsreichtum dabei, besser geht's nicht. Vielen Dank dafür!

Dann natürlich die Mitglieder des Zweckverbands, die Bürgermeister der Gemeinden, die engagiert mitziehen und unsere Zusammenarbeit – auch wenn nicht immer alles rund läuft – sehr positiv bewerten. Das gilt fürs Tagesgeschäft ebenso wie für neue Ideen, die stets auf großes Hallo stoßen. Nur so lassen sich Aktionen wie das Maßnahmenpaket zur Elterntaxi-Problematik, das in kürzester Zeit in Presse und Bevölkerung einen Sturm der Begeisterung ausgelöst hat, umsetzen. Herzliches Dankeschön an Sie alle.

Wir haben 2018 auch wieder Unterstützung von vielen anderen Seiten erhalten: Hier möchte ich speziell der Bayerischen Polizei, Herrn Huber und Herrn Hammer vom Präsidium der Oberpfalz, sowie den jeweiligen Ansprechpartnern in den anderen Präsidien danken. Auch der Regierung der Oberpfalz und insbesondere Herrn Klinger gebührt mein Dank für die Offenheit und die ausgesprochen ergebnisorientierte Zusammenarbeit.

2018 war für den Zweckverband ein extrem erfolgreiches Jahr, das zeigen die Zahlen und Fakten auf den vorangegangenen Seiten. Es war auch ein Jahr, in dem wir sehr viel Zuspruch erhalten haben. Das motiviert uns, so weiterzumachen – wir haben frische Ideen und neue Aufgaben im Blick. Zum Teil treiben uns Anregungen aus der Bevölkerung an, Themen, die die Menschen umtreiben. Außerdem sind es die Herausforderungen der Zukunft, denen wir uns stellen. Künftig setzen wir unseren Fokus neben der Sicherheit auch auf Mobilität und Digitalisierung.

Wir wollen vom reinen Dienstleister für kommunale Verkehrssicherheit zum Gestalter von Lebensraum werden, der sowohl für den einzelnen als auch die Gemeinschaft mehr Lebensqualität bereithält.

Dazu erweitern wir unser Angebot und setzen auf das Know-how von Experten, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen. Für Sie sind und bleiben wir weiterhin verlässlicher Ansprechpartner in allen Fragen, die Sie und unser Verbandsgebiet bewegen.

Ein Ziel ist, die interkommunale Zusammenarbeit bei verschiedenen Projekten auszubauen, Synergien zu nutzen und Kompetenzen zu schaffen, um gemeinsam einen Grundstein für eine nachhaltige und sichere Mobilitätsentwicklung im städtischen wie im ländlichen Raum zu legen. Die Komplexität der Aufgabenstellung erfordert regionale Kooperation – auch, um nicht vom urbanen Raum abgehängt zu werden.

Bei der Digitalisierung ist das Thema Datenschutz ein Dauerbrenner – zum 25. Mai 2018 hat sich einiges verändert, in vielen Punkten herrscht aufgrund offener Fragen und unbefriedigender Lösungen eine große Verunsicherung innerhalb der Gemeinden und Kommunen. Auch hier kommen wir vom Zweckverband ins Spiel: Wir sind ISIS-12-zertifiziert, verfügen über umfassendes Know-how zum Thema Datenschutz und unterstützen Sie gerne in jeder Hinsicht.

Lassen Sie uns durchstarten in ein 2019, in dem wir gemeinsam wieder viel bewegen. In dem hoffentlich viele neue Gemeinden einsteigen, wir die Gemeinschaft verstärken und die Sicherheit auf den Straßen weiter ausbauen.

Mit besten Grüßen

Ihr Maximilian Köckritz

BEREITS UNTERWEGS: DAS E-AUTO ZUM ZUSAMMENSTECKEN!

Hier lag ein Bastelbogen, aus dem man in wenigen Handgriffen einen schnittigen E-Flitzer produziert.

Genau den möchten Sie gerne einmal probefahren? Dann einfach Ihre Anfrage zusammen mit einer 1,45 € Briefmarke an folgende Adresse schicken:

Zweckverband Kommunale
Verkehrssicherheit Oberpfalz
Liebengrabenweg 1
D-92224 Amberg

IMPRESSUM

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Maximilian Köckritz
Zweckverband Kommunale
Verkehrssicherheit Oberpfalz
Liebengrabenweg 1 | 92224 Amberg
Telefon: + 49 (0) 96 21 / 7 69 16 – 0
Fax: + 49 (0) 96 21 / 3 76 00 – 0 23
E-Mail: info@zv-kvs.de

Objektleitung
Julia Rösch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Idee, Gestaltung & Illustration:
Alex Pohl und Christian Schmid
Text: Susanne Berndl
Benno Kirschenhofer
Druck: Blueprint AG, München
Lektorat: Christian Götz und Thomas Brandt

Bildnachweis:
Stadt Amberg
Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
Portraitfoto Maximililan Köckritz: Foto Duschner
Basis Illustrationen: tarras79, istockphotos.com

Für die Überlassung von Bildmaterial danken wir außerdem unseren Interviewpartnern Otto Loserth, Theo Jansen, Prof. Dr. Franz Magerl und Prof. Dr. habil h. c. Johannes Klühspies ganz herzlich.

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C106313

PrimaKlima weltweit klimaneutral gedruckt PK-DE-00681

Zweckverband Kommunale
Verkehrssicherheit Oberpfalz
Liebengrabenweg 1 | 92224 Amberg
Telefon: + 49 (0) 96 21 / 7 69 16 – 0
Fax: + 49 (0) 96 21 / 3 76 00 – 0 23
E-Mail: info@zv-kvs.de